

ASSASSIN

NR 3

CRITZ MIEB

Jetzt

ALU

MDK
in USA

KEBAP

AIDS
TAPES

PENNYLANES

foto:ANNO dittmer



Hallo,
liebe Berlinerinnen und Berliner!



Hier sollte eigentlich das Editorial stehen. Wegen Geldmangels und allgemeiner Frustration muß dieses aber ausfallen. Was noch dringend zu sagen wäre:

1. Wir sind pleite! Daher kann die vorliegende Ausgabe auch die gewohnte Assassin-Qualität nicht bieten.
2. Wir brauchen Hilfe, und zwar jede, die wir kriegen können. Wenn ihr schreiben, zeichnen, layouts oder fotografieren könnt, meldet euch! Natürlich nur ohne finanzielle Interessen. Wir bilden auch aus!
3. Die nächste Assassin-Ausgabe erscheint als Kassette. Fragt euren Kassettenhändler. Erscheinungsdatum zwischen 15. Juni und 3. August. Wir wären sehr interessiert an unveröffentlichten Stücken von möglichst unbekannten Berliner Bands. Audiophone Anzeigen nehmen wir auch an.
4. Die Mitarbeiterliste wird zwar nicht kürzer, aber euer lieber Chefredakteur muß immer mehr alleine machen, was ihn schon mehrfach an den Rand des totalen Zusammenbruchs geführt hat.

Trotzdem, Mitarbeiter waren:

Rudi Burkert verw. Drewitz, Cola natürlich, Ute auch, Rainer "der Meisterdieb" Jacob, die sieben Schildbürger und die Schwaben haben gekündigt, Rolfs, Anno "das Auge" Dittmer, Mirko, Karl Knackwurst, Egon Rumpel und der BLutLaekKER.

Der Assassin ist weiterhin zu erreichen unter

ASSASIN
c/o Marcus Kluge
Livländische Straße 2
1000 Berlin 31
Telephon: 852 59 41 (Abends)

Der Herr Kluge ist auch HG, CR, und V.i.S.d.P.

Butter auf's Brot: *Zeitgemäß wie eh und je.*

Nachdem wir in diesem und den letzten Assassinen kübelweise Dreck auf alles und jeden gekippt haben, entschloßen wir uns, die nächste Ausgabe voller Liebe und Sonne und so weiter zu gestalten

Gegendarstellung

Wir dementieren hiermit entschieden und aufs schärfste, daß wir ab der nächsten Folge einen Fortsetzungsroman mit dem Titel "Der Zensor-Clan" veröffentlichen.

GOURMET LUTIN.

Foto: Siegfried

Der Zensor ist dem Hause gnädig gesinnt

1-30

Goltzstr. 33

café

8-0h

Anzeige

No.3

NEU!

SCHLECHTER!



Schluss mit

ASSAULT!

off

U. sagt mir Bescheid, daß ich nach Hause kommen soll. Er tut dies mit einem bedauernden Ausdruck, ihm ist anscheinend nicht ganz wohl bei der Sache. Nichtsahnend komme ich in die Wohnung und sehe K. neben der Tür sitzend beim Auseinandernehmen meines tragbaren Cassettenrecorders, den ich vorwiegend für Liveaufnahmen benutze. In der anderen Ecke des Zimmers sitzt eine mittelältere Frau, die ich nicht kenne, aber ich weiß genau: Die ist von der GEMA und will meine verbrecherischen, urheberrechtsverletzenden Machenschaften vereiteln. U. sagt so etwas wie: "Tja, du hast es ja so gewollt." Die Frau von der GEMA ist gerade dabei, meine gesamten Tapes zu beschlagnahmen. Die GEMA geht übrigens sehr schlaue Vor. Sie wartet bis der Betreffende die Wohnung verlässt, um sich dann Zutritt zu verschaffen. Solche radikalen Methoden müssen angenommen werden, denn wenn man sich vorher angekündigt, fände man logischerweise kein einziges Kassetten mehr. Diese Frau prüft eingehend jede Kassette. Ich versuche mit ihr zu verhandeln, und wir einigen uns darauf, daß ich ihr meine selbstgemachten Bootlegs gebe und die anderen gekauften oder getauschten Tapes behalte darf. So suche ich also aus. Die unwichtigen Kassetten gebe ich der GEMA, die guten und wertvollen behalte ich. Die Frau hat wirklich keine Ahnung. Später frage ich sie hoch, ob ein Bootleg noch ein Bootleg ist, wenn das Cover aus der Hand des Künstlers, der Gruppe stammt. Sie neigt, in dem Fall wäre es eine legale Produktion, es sei denn, das Cover ist unter Alkoholeinfluß entstanden.

Und dann wachte [redacted] auf. Das war am 27. März 1983. Ein Blick auf den unordentlichen Haufen Kassetten zeigte mir, daß sie sich glücklicherweise nicht während der Nacht vermindert hatten. Noch mal glimpflich davongekommen, aber es hätte ja auch Wirklichkeit sein können.

Ich grüße alle Bootlegger und Paranoiden

Der Bielefelder Kinderchor - Total Rasiert

Oldentruper Str. 112
4800 Bielefeld 1

Die Verbindung von Sex und Kindern wird in England schon seit langem für kommerzielle Zwecke benutzt. Die Sexgangchildren sind nur ein Beispiel hierfür. Die Kassetten besteht hauptsächlich aus den Stimmen von vorpubertären Kindern, die aus drittklassigen Pornos Kontaktanzeigen vorlesen. Untermalt ist das ganze von einer Dubversion der James Last-LP "Das Ännchen von Tharau bittet zum Tanz" (1972). Unterbrochen wird dieser Groove durch eingestreute Geräusche aus dem Fäkalbereich. Eine ausgemachte Schweinerei, diese Kassette. Aber ein Muß für jeden seriösen Kassettenversammler. Bedauerlich ist, daß sich noch kein großer Kassettenvertrieb dieser Produktion angenommen hat. Eine Bewertung kann heute leider nicht erfolgen, da der Würfel verschwunden ist.



So stellte ein junger Mann mit Einsetzen fest, daß er aufgrund der lange Zeit geübten geschlechtlichen Selbstbefriedigung nicht in der Lage war, die eheleiche "Pflicht" zu leisten. Es folgten Monate der Verzweiflung.

Kino aus der Kassette Nr. 3

Liebes Kino! Wir haben deine Kassette mit Freude empfangen. Euer letzter Streifen ist abwechslungsreich, aber qualitativ uneinheitlich. Interessant und sehenswert fanden wir SPK, RBE, NTL und PI. Nachdem wir jetzt das positive absolviert haben, können wir jetzt zu negativen kommen. Unglaublich beschissen ist die Besprechung des karibischen Western. Es handelt sich hierbei um eine ausgesprochen spannende Platte. Sowas soll mir erstmal einer aus Wessiland zeigen. Während es sich bei der auf Monogam erschienenen Miniellpee um ein Plagiat überlster Sorte handelt. DNA haben bekanntlich solche Musik früher und besser gemacht. Georgie D. sollte sich nicht Redakteur nennen. Von einem Redakteur erwartet man, daß er seine Texte selber verfaßt. Dazu ist Herr D(uck?) offensichtlich nicht in der Lage. Hätte er es sonst nötig, seinen Text aus einem vierträngigen Berliner Fanzine abzulesen? Trotzdem sind wir 100%ig seiner Meinung. Malaria ist wirklich die mieseste Popgruppe, die man sich vorstellen kann. Liebe junge Filmemacher! Wir hoffen, ihr laßt euch von unserer zersetzenden Kritik nicht völlig entmutigen. Zu gern hätten wir uns nämlich über eine weitere Folge eurer Serie schiefgelacht.

Kino aus der Kassette:
Lisardo A. Rivas
Hohestr. 8
5300 Bonn 1



Wer mehr Informationen über Kassetten sucht, der besorge sich

Stick it in your ear!

The independents cassette review magazine

c/o Geoff Wall, 9 Gladstone Road
Sholing, Southampton, SO2 8GU
Hampshire

etliche dutzend Kassetten werden hier besprochen, die meisten aus England. Fast alle sind mir gänzlich unbekannt. Das Magazin erscheint 4 mal pro Jahr und kostet 50 p + a.s.e. (what's the meaning of "a.s.e"?) neben einem Artikel über die Sorgen der britischen Kassettenmanager, von denen eine Abgabe auf ungespielte Bands gefordert wird, ist das tolle Titelbild hervorzuheben: die Majorplattenfirmen fressen in Gestalt von Frankenstein-Kassetten, cassette-eating zombies. fact or fiction? you decide!

oder:

Die Katastrophe (Nr. 9) - Das Zentralorgan der Kassettenzene schlägt wieder zu!

Graf haufen
Havelmatensteig 6
1000 Berlin 22

graf haufens grandioses Kassettenmagazin, das aus technischen Gründen 1981 eingestellt wurde, ist wieder da. Der haufenvertrieb wurde vor kurzem eingestellt, so daß wieder viel Zeit für zeitungsmachen vorhanden ist. ein belegexemplar liegt uns noch nicht vor, aber uns wurde versichert, das Heft enthielte viele Informationen, ein Interview mit der tödlichen doris, Kassettenrezensionen u.v.a. das Ding kostete eins pfundlich, ist in den einschlägigen Läden zu haben und beim graf. r.b.v.d.



MDK – Der Tag schlägt zu (Maxi)

Die Haut – Der Karibische Western (Maxi)
 Max Goldt – L'église des Krokodiles (Maxi)
 MDK – Der Tag schlägt zu (Maxi)
 rechts Seen – links Schlösser (Single)
 Bald:
 Frieder Butzmann – neue LP
 Die Zwei – in USA (LP)

in allen guten Schallplattenläden erhältlich
 oder direkt von *Sensor*, Belzigerstr. 23, 1
 Berlin 62, ☎ 030 / 781 26 98, 12-18.30h.

...CASSETTE

fernab vom Gleichgewicht:

Berlin atonal

13 Gruppen, 90 Minuten, 12 Mark 50

und...

die Scherben der 80er Jahre:

Populäre Mechanik

12 Mark 50

Stechapfel-Verlag und Produktion

Görlitzer Str. 74

1000 Berlin 36

Zu haben in jedem guten Laden oder
 gegen Überweisung von 12,50 DM plus
 2,- DM (Porto/Vers.) auf Postscheck-
 konto 76435-107 Berlin-West
 Stechapfel-Verlag, Görlitzerstr. 74,
 Berlin 36, hier gibts auch den Katalog

ASSASIN

droht der Bankrott

lebt über seine Verhältnisse — Ungebremste Inflation
 (a/VWD), Spaniens angesehene Li- abgewertet und weiter nach unten floaten
 die Grenzreise um 20 Prozent hera




Buchladen

Rhizom

☎ 781 15 84

57

Eisenacherstr.
 (Nähe Hauptstr.)



AIDS

EINE NEUE SEUCHE

Hausfrauentraum wurde Wirklichkeit

AIDS - EINE NEUE TÖDLICHE KRANKHEIT (SEUCHE) ?

Das AIDS (acquired immune deficiency syndrome = erworbenes Immundefizit Syndrom) ist eine Krankheit, die im Juni 1981 erstmals in vereinzelten Fällen registriert wurde. Mittlerweile wird sie in der medizinischen Literatur, aber auch in der Tagespresse als "neue tödliche Seuche" dargestellt.

Das Hauptmerkmal am AIDS ist, daß das Immunsystem des Körpers so stark abgeschwächt ist, daß AIDS-Patienten an lebensgefährlichen Infektionen erkranken, die bei Menschen mit intaktem Immunsystem nicht vorkommen. Besonders häufig tritt bei AIDS-Patienten eine Krebs-Art auf, die sehr selten ist und bisher fast nur bei über 60jährigen Männern und in einigen Gegenden Afrikas festgestellt wurde (das "Kaposi-Sarkom" = Krebs der Weichteile des Körpers).

Auffällig ist, daß die meisten AIDS-Erkrankungen bei schwulen Männern vorkommen (ca. 70%). Deswegen wird das AIDS von vielen Medizinern auch als "Homo-Krankheit" oder "Homo-Seuche" bezeichnet.

Das CDC (Center for Disease Control) in USA hat seit dem ersten Auftreten des AIDS im Jahr 1981 bis April 83 weltweit über 1200 AIDS-Fälle registriert, wovon bisher über 500 tödlich verliefen; täglich werden vier neue Fälle gemeldet. Die anfangs nur in den USA aufgetretenen Erkrankungen wurden mittlerweile auch in Europa festgestellt. Auch in den Großstädten der BRD und Berlin wurden AIDS-Erkrankungen registriert, zum größten Teil bei Schwulen. Die ersten vier in der BRD bekanntgewordenen Fälle wurden bei Männern festgestellt, die sexuellen Kontakt zu Amerikanern in den USA oder hier hatten. Mittlerweile sind in Frankfurt drei Todesfälle durch AIDS gemeldet worden. In Berlin wird bei 22 Patienten angenommen, daß sie AIDS haben (Stand März 83).

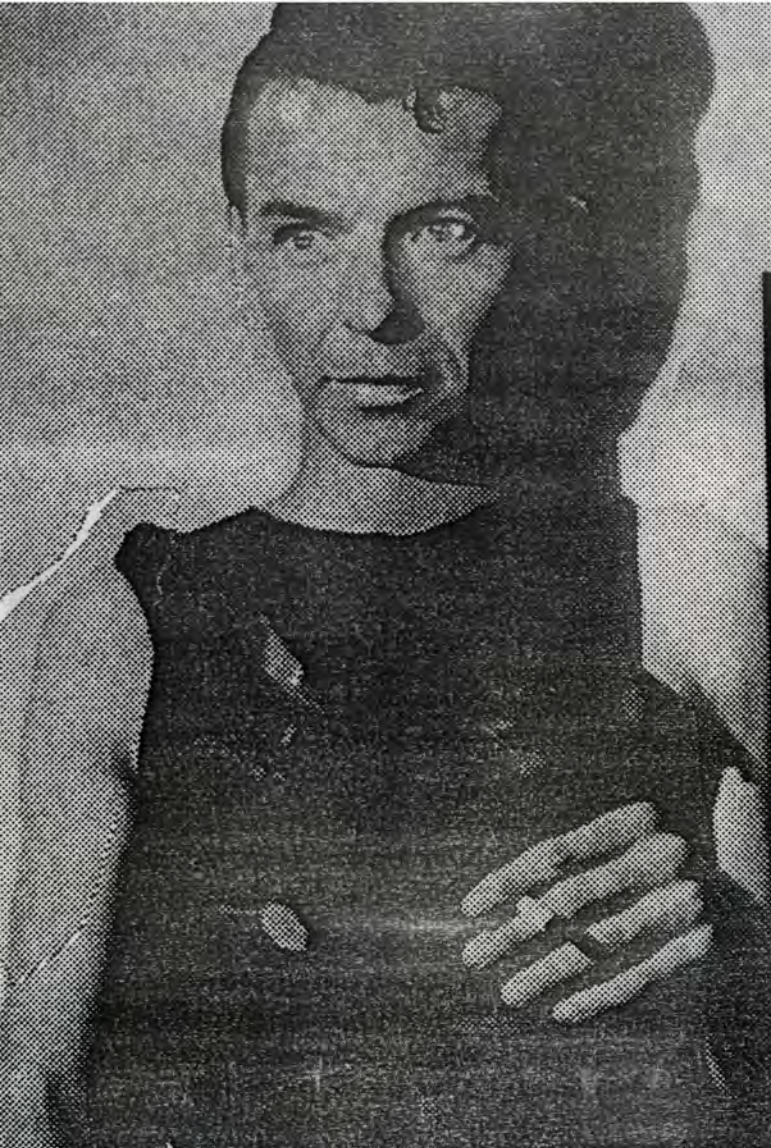
Aufgrund des sich immer weiteren Ausbreitens dieser Krankheit wurde vom CDC schwulen Männern empfohlen, so wenig wie möglich sexuelle Kontakte zu fremden Männern zu pflegen. Die anderen AIDS-Kranken waren Drogensüchtige, vereinzelte auch US-Einwanderer aus Haiti und in neuerer Zeit auch Bluter.

Die ersten Fälle von AIDS wurden bei Schwulen in New York und San Francisco festgestellt. Das auffälligste gemeinsame Merkmal war, daß sie im Durchschnitt 50 verschiedene Sexualpartner im Jahr hatten. Die Vermutungen der Mediziner über die Herkunft des AIDS beziehen sich deshalb auch auf ähnliche Ansteckungsmerkmale wie bei Geschlechtskrankheiten oder wie bei Hepatitis B = Gelbsucht (häufig vorkommend bei Schwulen und

Junkies). Neuerdings wurden auch bei Frauen und Babys AIDS-Erkrankungen festgestellt; sie machen 5% der gesamten AIDS-Patienten aus. Es stellte sich heraus, daß sie Sexualpartnerinnen von Angehörigen der "AIDS-Risikogruppen" waren.

Mittlerweile laufen viele Untersuchungen über die Ursachen der AIDS und es werden Mutmaßungen darüber angestellt, wie das AIDS entsteht und wie es möglicherweise übertragen wird:

- das CDC ist der Meinung, daß es sich um ein (bisher unbekanntes) Virus oder Virusbestandteil handelt. Wahrscheinlich werde es (ähnlich wie Hepatitis B) durch intime Kontakte über die Blutbahn, schmutzige Injektionsspritzen oder Blutkonserven übertragen.
- eine andere Annahme ist, daß der häufige Kontakt mit fremdem Sperma das Immunsystem angreifen kann. So hat man in einer Tierstudie nachgewiesen, daß Sperma das Immunsystem schwächen kann, wenn es ins Blut übertritt. Daß bisher nur wenig Frauen im Vergleich zu Männern an AIDS erkrankt seien, wurde von einem Professor des CDC damit begründet, daß Frauen das immunologisch stärkere Geschlecht seien, da sie zwei X-Chromosomen besitzen (das X-Chromosom enthalte viele immunregulierende Gene).
- nach einer weiteren Theorie kann AIDS durch das von vielen Schwulen zur sexuellen Stimulation verwendete "Poppers" (Amyl- und Butyl-Nitrit) hervorgerufen werden. Das erklärt aber nicht, warum Patienten an AIDS erkranken, die Poppers nicht benutzen.
- angenommen wurde auch, daß durch häufige anonyme sexuelle Kontakte das ganze Immunsystem überlastet werden könne und dann zusammenbricht. Auch das erklärt nur einen Teil der AIDS-Fälle.



Mutmaßungen über AIDS

Neben den "wissenschaftlichen" Erkenntnissen über AIDS gibt es einige Gerüchte, die hauptsächlich in San Francisco und New York ihren Ursprung haben. So vermutet man, die AIDS-Seuche sei ein großangelegter Feldversuch des CIA oder verwandter Institutionen. Es würden gezielt neuartige, als biologische Kampfstoffe entwickelte, Krankheitserreger in Subkulturen getragen, um diese zu schwächen und in der Öffentlichkeit besser diffamieren zu können. Wenn man das dem Durchschnittsbürger erzählt, argumentiert er gemeinhin, so etwas könnten staatliche Institutionen doch nicht tun. Wieso eigentlich nicht?? Wir sollten nicht vergessen, daß der CIA in den 50er Jahren geheime Versuche mit LSD an Tausenden von unwissenden Soldaten durchgeführt hat. Nur durch Zufall kamen diese Experimente über 20 Jahre später ans Licht der Öffentlichkeit. Wie hat sich die Skrupellosigkeit und Risikobereitschaft des CIA inzwischen weiterentwickelt? Klar dürfte sein, daß man heute ähnliche Operationen soweit konspirativ durchführen dürfte, daß die Öffentlichkeit getäuscht werden kann. Überhaupt, die Öffentlichkeit! Machen wir uns nichts vor! Eine Mehrheit unserer Mitbürger würde es sicher billigen, wenn Subkulturen wie Schwule und Drogenbenutzer durch eine Seuche dezimiert würden. "Ein Gottesurteil", "Die gerechte Strafe" - die Bildzeitung würde jubeln. Vorläufig ist das alles ein Gerücht und sollte uns nicht weiter beunruhigen, aber es muß möglich sein auch über sehr beunruhigende Theorien nachzudenken, ohne gleich als paranoid verschrien zu werden. M. K.

Die am meisten geäußerte und nach Ansicht vieler Mediziner wahrscheinlichste Theorie geht davon aus, daß es sich um ein Virus handelt. Aufgrund dieser Theorie könnte es sich um ein in Afrika bekanntes aber noch nicht identifiziertes Virus handeln. So stellt in einigen Gegenden Afrikas das "Kaposi-Sarkom" eine häufige Krebsart bei Männern dar. Das könnte unter Umständen auch erklären, wie es zu den ersten AIDS-Erkrankungen in den USA kam, denn viele in den USA verwendeten Blutkonserven werden in Afrika billig gewonnen und importiert. In Europa wurde AIDS bisher in der BRD, in England, Frankreich, Spanien, Dänemark, Österreich sowie Belgien registriert. Bei den fünf in Belgien festgestellten Fällen handelte es sich um afrikanische Staatsbürger aus Zaire. Sie sind weder homosexuell noch Fixer.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist noch nichts absolut Sicheres über Ursache und Übertragungsmerkmale

des AIDS bekannt. Deswegen hat es weder Sinn, die Bedeutung des AIDS als neue gefährliche Krankheit zu verharmlosen, noch sollte man wegen der immer neuen Veröffentlichungen über AIDS und den Warnungen vor der Ansteckungsgefahr in Panikstimmung verfallen.

r.k.

MR DEAD & MRS FREE

Anzeige

residents, the mole show (live lim. ed .2000) 30dm-phaw (1 czukay, liebezeit, plank) japan.press. 40dm-pete shelly, telephone operator (us scratch banded mix 13 min) 18dm-prince charles & the city beat band, stone killers 19dm & gang war 19dm-shriekback care 19dm-new order, power corruption & lies 17dm-chrome box (6 lp's) 69dm-pil, metal box 40dm-virgin prunes, heresie (10" box) 27dm-rip, rig & panic, attitude 19dm-gun club 12" 11dm-biting 17dm-paul haig, 12" 11dm-scott-heron 12" 11dm-clock dva, the the, perfect 12" promises (engl.cover) 6dm flamingo demonics lp-will tell c30-howard devoto, a rainy season 12"-mark steward & the mafia, learning to cope lp-shockabilly, earth versus shockabilly lp-clock dva, the advantage lp-eyeless in gaza new risen 12"-john hassel, magic realism lp-creatures (siouxsie & budgie), feast lp-julie london, cry me a river (rerelease) lp-yazoo, nobody's diary 12"-xtc, mummer lp-pil, death disco 12" (rerelease)-chris & cosey, october love songs 12"-comateens, the late mistake 12"-jonzun crew, lost in space lp



videos auf bestellung, nach liste fragen

british music papers: nme, sounds, face, record mirror

öffnungszeiten: mo-fr 12.00 - 18.30 sa 11.00 - 14.00
büloustr. 5 am nollendorfplatz tel. 2151449



From the divided city of Berlin comes MDK - MEKANIK DESTRUKTIW KOMMANDOH - one of the most influential and powerful bands in Germany today. The group's origins stem from the political ideology and anarchistic community that grew out of the mid-70's of which founding members Volker Hauptvogel and Edgar Domin were a part.

MDK in USA

Berlins profilierteste Punkband der ersten Stunde hat am Anfang dieses Jahres eine Amerikatournee gemacht. Sie sind damit die ersten, die ein solches Wagnis (Malaria sind ja nur im äußersten Osten der Staaten dreimal aufgetreten) unternommen haben. Wir besuchten den Sänger und Sprecher der Band Volker Hauptvogel in seiner Kreuzberger Neubauwohnung, um über die Tournee und Zukünftiges zu sprechen.

ASSASIN: Es hat nicht alles so geklappt, wie es sollte drüben?

VOLKER: Eigentlich sollten wir ja mit den Dead Kennedys zusammen touren. Aber deren Tournee ist verschoben worden, deshalb haben wir nur einmal mit ihnen gespielt. Wir haben erstmal zwei Wochen in San Francisco festgesessen weil Target nichts für uns vorbereitet hatte.

A: Fanzines in USA?

V: Fanzines haben einen großen Verbreitungsgrad. Große Plattendistributoren (Vertriebe) verschicken Fanzines mit platten zusammen an die Großhändler. (Paradiesische Zustände sind das!)

A: Allgemeine Eindrücke von Amerika?

V: Groß, sehr groß, am größten. Wir haben 24 Konzerte in 6 Wochen in 19 Städten gegeben. Insgesamt haben wir 16000 km zurückgelegt. San Francisco-Dallas, Texas-Memphis, Tennessee-Washington, D.C.-New York, NY.-Nebraska (Die Heimat der amerikanischen NSDAP)-Ohio-Texas-L.A.-In Los Angeles waren Alex Borsig, Christiane F. und Nina Hagen im Publikum. Wir haben dann zusammen Banane, Zitrone gesungen.

A: Unterschiede im Publikum D-USA?

V: Grundsätzliche Unterschiede gibt es nicht. Sehr verbreitet ist SLAM-DANCING, Windmühlenflügelartiges Drehen mit den Armen, der Rest des Publikums wird auf drei cm am Rand gepreßt.

Sehr verbreitet ist es auf die Bühne zu flitzen. Springen von der Bühne mit Hechtsprung oder Salto, die gewagteren mit doppeltem Salto. Die Leute tragen keine schweren Stiefel mehr um dabei niemanden zu verletzen.

Prügeleien? Gibt's nicht, genau wie hier, Punk war und ist Spaß. Gewalt wird nur von den Medien aufgebauscht. Dann gibt es noch STAGE-DIVING. Der Sänger wird auf der Bühne zu springen. Wird dann aufgefangen und wandert auf den Köpfen der Leute bis zum Klo.-Pogo-spaß wie hier vor 5 Jahren.

A: Haben euch die dead Kennedys oder sonst jemand neue Impulse gegeben?

V: Biafra hat sich in die die Wüste zurückgezogen, um ein paar Hilly Billy-Ongs zu schreiben. Was soll ihm noch einfallen er hat ja alles gesagt. Neue Ideen? Ach ne. Wir haben schon vor 4 Jahren angefangen Disco, Soul und Rap zu spielen, wie üblich, sind wir unserer Zeit voraus.

Wir haben den Weg bereitet für andere Gruppen. Wir waren schon Pioniere in Sachen Musik. Deswegen kann uns, was da drüben passiert nicht vom Hocker reißen. Die sind wie immer fünf Jahre zurück. Was uns beeinflussen könnte, schwarze Musik, hört man fast nie in überregionalen Sendern, vielleicht gerademal Marvin Gaye, Sexual Healing oder Prince. Es gibt zwar black stations aber die haben beschränkte Reichweite. Und die fallen eh nicht ins Gewicht bei 10 Millionen Radiostationen.

A: Irgendwelche seltsamen Erlebnisse?

V: Man fühlt sich ans MAD erinnert, wenn man über die Landstraßen fährt. Im Auto nebenan sieht man Omi mit Lockenwicklern, Papa mit kariertem Hemd und Pfeife.

Danceteria
10 W 21st NYC 10018 TEL 212-420-0315

ONGO Bill

ST. BILL BAILMAN,
TOMMY JOHNSON DYWELL,
JESSICA JASON,
BET
BET WYZZERD

ADMISSION PRICES:
SUN, MON, & TUES: FREE ADMISSION NO OTHER CHARGES
WED & THURS: \$3 ALL NIGHT
FRI & SAT: \$5 BEFORE 11 PM, \$10 AFTER

THURSDAY FEBRUARY 10
FROM BERLIN
ONLY IN APPEARANCE!

MEKANIK DESTRUKTIV KOMANDÖH

PLUS ON CONGO BILL
KRELLER, KEN CROSLAND & KEN McDONALD
FROM THEIR NEW COMPANY
PAN ARCADIAN COLLABORATIONS
AND WANTS YOU TO A PARTITION IN
DEMISTIFICATION OF
INTELLECTUALISM (11 PM)
DJ ANITA SARKO

Die Leute laufen auf der Straße wie in den Crumb-Comics. Amerika ist eine Nation von Fußkranken.

A: Gibt es Skinheads in USA?

V: Ja, natürlich. Die sind sehr gut drauf. Da gibt es zum Beispiel die BIG BOYS. Eine Skinheadband. Und das sind wirklich Big Boys. Richtige Zwei Zentner Tiere. Neben HardcoreStücken haben die auch ihren Hit. Der heißt "Fun, Fun, Fun" Genau wie beim MDK.

Und dann gibts noch weiße Punks, schwarze Punks, weiße Dreadlocks etc. Alles, was du willst. Bei den Punks drüben gibt es auch keine Rassendiskriminierung, im Gegensatz selbst zu Städten, in denen 80 % Schwarze leben.

A: Wie haben die Medien auf euch reagiert?

V: Großartig. Radiointerviews lassen sich nicht mehr zählen, dann noch Berichte in Tageszeitungen wie Washington Post, New York Times und so. Keiner kannte uns vorher. Unser Kredit war, aus Deutschland zu kommen. Da das fanden die Leute wohl sehr interessant.

A: Wie denken die Amis über Europa und Berlin?

V: In den Nachrichten hört man nie was über Europa. Da wird über Nahost berichtet, weil viele Juden im Geschäftsbereich tätig sind. Das sollte man nicht verschweigen. Über Europa wissen die Leute nichts.

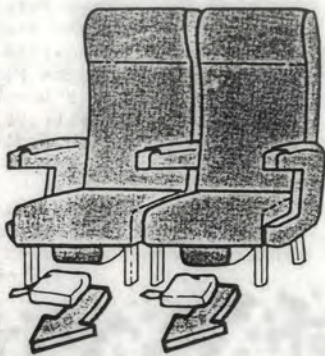
Europa ist abgeschrieben, ausgebombt. Wenn du die Leute fragst, wo Berlin liegt, kriegst du zu hören, Berlin liegt in Rußland oder ist die Grenzstadt zwischen Ost- und Westdeutschland.

A: Euer lustigstes Erlebnis?

V: Vor unserem letzten Konzert in San Francisco kam son Pressetyp mit voller Ausrüstung an, und stellte die selben Fragen wie alle anderen vorher. Wie lange bleibt ihr? Kommt ihr aus Ost- oder Westberlin? Wird die Mauer noch gebraucht und son Quatsch. Wir hatten diese Fragen satt und dachten, dem geben wirs aber. Wir haben gesagt daß wir aus Ostberlin kämen, daß Edgar Pjotr heißt, mein Name sei Wladimir etc. George ist der einzige von uns, der mit einem speziellen Visum permanent von Ost nach West reisen darf. Der hat das alles gefressen. Zufällig war die Dresdener Staatskapelle zur selben Zeit in der Stadt wie wir. Wir haben dem erzählt, die Dresdener SK repräsentierte den offiziellen Teil und wir den Rockteil aus der DDR. Wir konnten schon gar nicht mehr vor Lachen und der Typ hat alles fleißig mitgeschrieben. Jetzt warten wir nur noch auf den Druck des Interviews.



Most aircraft have life jacke



A: Wart ihr auch in Disneyland?

V: Eigentlich wollten wir da auch hinfahren, aber da gibts kein Bier, also haben wirs lieber gelassen. Und sonst gibt es auch kein gutes Bier in Amerika.

A: Dallas?

V: In Dallas haben wir sogar zwei Konzerte gemacht. Die wollten uns gerne nochmal sehen, also sind wir wieder hingefahren. Klar, in Dallas spielen wir natürlich gern A: So, das war Amerika. Welche Pläne habt ihr in Berlin V: Erstmal wieder Kontakt herstellen zu unseren alten F

Freunden, kucken was so los ist V: Erstmal wieder Kontakt herstellen zu unseren Freunde Freunden, so wie wir das jetzt mit euch machen. Kucken, was so los ist. Am 6. Mai spielen wir bei der Zensor-Na Nacht. Viele Konzerte wollen wir hier nicht geben, um Berlin nicht totzuspielen.

A: Du schreibst ein Buch?

V: Ja, das ist ein Roman über die letzten fünf Jahre in Berlin. Es heißt der Verweigerer. Wir verarbeiten darin Erfahrungen, menschliche und politische, die wir hier gemacht haben.

Melanie: Eigentlich geht es um die Entwicklung in der Kreuzberger Szene, um diese Spaltung. Alles sehr subjektiv, aus der Sicht des MDK. Es geht um unsere Lebens auffassung, Spaß muß sein, Punk, Anarchie. Anarchie heißt, jeden anderen Menschen zu akzeptieren. Das ist der Sinn der Uniweria Zekt. Es ist kein MDK-Gedächtnisbuch, das wäre noch etwas verfrüht.

A: Welcher Verlag?

V: Karin Kramer Verlag.

A: Ah, ja, kenn ich. Ihr bezeichnet Kreuzberg immer als eure Heimat. Ihr seid doch gar keine Kreuzberger?

V: Nein, Edgar und ich kommen aus Bremerhaven, George u und Uli aus Kassel. Ich würde auch nicht sagen, daß Kre Kreuzberg unsere Heimat ist, sondern Berlin. Kreuzberg kotzt mich immer noch an, zu viele Reibereien, zu viel Gestank, Dreck und Kanacken. Es macht wirklich keinen S Spaß, hier zu wohnen.

A: O.K., das wars. Schönes Interview.

NEW YORK EXPLOSION



Samstag, 21.5.

Skeleton Crew mit Fred Frith und Tom Cora

V-Effect und Elliot Sharp

Freitag, 20.5.

Glenn Branca - Uraufführugn der 4. Symphonie

Dienstag, 24.5.

Rhys Chatham Band

Donnerstag, 26.5.

Arturo Lindsay und Band

Dienstag, 31.5.

Loved By Millions und Keshavan Maslak

Anzeige



VERLORENE UNSCHILD

SINNLOS - ZEIT

SINGLE POOL/TELDEC 6.13768

KONZERT VERRISS



Karfreitag in Kreuzberg und anderswo
Oder: Haste ma 30 Silberlinge?

Schon wieder kein Geld! Wieso bietet mir keiner Geld, damit ich Verrat begehe? Und dann ist auch noch Karfreitag. Wo kriege ich was zu essen her? Ah ja, in der Endart-Galerie soll es es ein Essen geben. Also mit der U-Bahn nach Kreuzberg, Oranienstraße. Vorne in Laden Hektik. Widerliche Kunstmacker bereiten eine Vernissage vor. Von neuen, wilden Hippiebildern. Sehr Schrecklich! Genau das Salomé-Klischee vom schwulen Karrierismus. Das ist weder wild noch neu und schon gar nicht gekannt. Das Konzept solcher Maler besteht vermutlich aus aufgeschnappten Gesprächsfetzen von der Qualität: Große Formate sind die beste Eigenwerbung. In der Küche sitzen ein paar nette Leute, die in der Galerie eher geduldet werden. Die Kunstmacker müssen sich ja schließlich solidarisch geben, mit ihren "Künstlerbrüdern" von der Straße. Man kocht Bratkar-toffeln. Wenn man Pleite ist, eine köstliche Angelegenheit. Weil Karfreitag ist, steckt ein schwarzes Holzkreuz in der Mitte der Pfanne. Schließlich schmeißt uns Anus (der Name ist bezeichnend), der Oberkochenmacker, raus. Wir gehen gegenüber in die O-Bar. Ein Assasin kauft noch ein Bier. Die Kneipe ist gerammelt voll mit Heteros, die die anderen Besucher für Schwule halten. Ein Konzept, das hervorragend funktioniert. Weiter gehts durch Kreuzbergs Straßen zum Front-Kino. Der Polit-Türsteher möchte einen Solidaritätsbeitrag für die Genossen im Knast von uns. Wir können ihm klarmachen: Wir ham selber nüscht! Resigniert gibt er auf. Drin sollten eigentlich Punkbanden spielen. Is aber nich. Filme zeigt man. Der harte Kern der Kreuzberger Bewegung liegt lallend in stinkenden Bierlachen und träumt von den Utopien einer besseren Gesellschaft. Okay. Wir fahren mit der U-Bahn zurück in die Zivilisation. Im Loft beim Zatopekkonzert ist die Kasse gerade zugemacht worden, wir können also rein. Zatopek hat zwar ein stinkend verlaustes Publikum. Publikum von Wessitouristen und eine Mafia-Plattenfirma, aber sie sind eine gute Tanzkapelle mit großer Vergangenheit.

Mein Magen beginnt wieder zu knurren. Eine ältere Hausfrau, die auf Babystrich macht umschleicht mich. Sie gibt mir ein Bier aus. Anschließend schleppte sie mich auf eine Schickeria-Party von üblichen linken Fascho-Kapitalisten.

Es gab reichlich zu essen.

Was ich für dieses Essen verraten habe möchte ich aus naheliegenden Gründen für mich behalten. m.k.

12345678901234567890123456789012345678901234
The greatest concert in Rockhistory

30. März, abends. Ich trete ein in eine Wohnung in Kreuzberg, in der jeder freundlich empfangen wird, wenn es nicht gerade der Volkszähler oder ein Bulle ist. Dort erfahre ich, daß das großartige MDK an diesem Abend, dem letzten im Esso, spielen wird. Noch ins Metropol zu VEB Sehnsucht zu gehen, gebe ich auf. Eine schnelle, harte Band wie das MDK ziehe ich jeder experimentellen Kunstband vor, obwohl ich auch solche oft und gerne höre. Um halb zwölf geht man nach ausgiebigem Drogengebrauch (W.C.Fields, Alk, Nikotin, einen Rest Shit und anderes...) ins Esso, wo Sick Pleasure noch am musizieren ist. Das dies der letzte Abend ist, merkt man schon beim Reinkommen. Es wird gepowert, das letzte aus den Verstärkern rausgeholt. Vergleichbar mit einem Abend in der Einflugschneise eines stark frequentierten Flughafens. Über Sick Pleasure weiß ich nicht viel zu sagen. (Wir suchen immer noch eine/n junge/n Punkkonzerteredakteur/in) Der fette, englische Sänger beschimpfte das Publikum (Ihr Arschlöcher, warum tanzt ihr nicht? etc.) Ansonsten, ich glaube, Fick Pleasure ist mit Discharge vergleichbar. (Spätestens jetzt merkt ihr, wie wenig wir von Punkrock verstehen, deshalb obige Suchmeldung.) Was solls, als SP die Bühne verließen, kündigte Jenny das MDK an. Etwas Soundcheck und es ging los. Was ich ganz

vergessen hatte: Das SO war nur mit ca. 50 Leuten gefüllt, vorne tanzten einige, die anderen standen dumm rum und konsumierten. "Dies ist unser erstes Konzert in Deutschland nach unserer Amerikatur. Wir spielen hier nur zum Vergnügen, für euer Vergnügen." Erstes und neuestes Stück: Der Sonnengott. Das Saxophon von Stefan hab ich immer nur als Zutat, als Salz in der Suppe gesehen. So ist es anscheinend nicht. Der Saxophonist war gerade auf Tour mit Zatopek, und alles ging schief. Uli (dr) war auf dem Pogotrip, Edgar (b) und George kamen nicht ganz mit, so spielte ungefähr jeder für sich. Verpaßte Einsätze, saure Gesichter bei den Musikern, ein kaputtes Mikrofon bestimmten das Konzert. Zum Ende hin wurde es so laut, daß nur noch ein unidentifizierbarer Klangbrei zu hören war. Kurz, es war ein fantastisches Konzert, von hohem historischen Wert.

IMMER WIEDER LIEST MAN, DASS JEDEN SOMMER HUNDERTE VON TOURISTEN IN BERLIN SPURLOS VERSCHWINDEN. Assassin ist diesem Phänomen nachgegangen und stieß dabei auf folgende ungewöhnliche aber realistische Geschichte:

SHOCKING DOPE EXPOSE

Heute morgen bei seiner Abfahrt in Wanne-Eickel hatte er schon einen schweren Kopf gehabt. Gestern Abend mit den Kegelbrüdern war es doch etwas spät geworden. Jetzt brummte sein Kopf wie ein kaputtes Computerterminal. Am besten, er ginge jetzt in eins der Cafés; die im letzten Pop-Rocky als ein Muß für den Berlinbesucher angepriesen wurden. Ein Griff unter sein sportlich-modisches Sweatshirt. Ja, der Brustbeutel mit den 1 200 DM Praktikantengehalt war noch da! Zur Not hatte er ja auch noch den Fünfhundertmarkschein von Vati in seiner geheimen Gürteltasche.

"Immer geradeaus!" hatte die freundliche Berlinerin gesagt. Das Café Swing konnte nicht mehr weit sein. Neugierig äugte er durch die Scheibe. Tatsächlich! Alles Kurzhaarige! Ein Glück, daß er noch beim Friseur gewesen war.

EXPOSED BY REX MOK...

Etwas unsicheren Schrittes trat er ein, und bestellte ein Weizenbier. "Mit Zitrone bitte." Beim Hinsetzen wäre er beinahe mit dem Barhocker umgestürzt, konnte sich aber noch rechtzeitig am Pfeiler festhalten. In seinem Kopf machte irgendetwas 'matsch matsch'. Das frische Bier würde ihn retten. Im nächsten Augenblick passierten mehrere Dinge auf einmal. (wieso nicht?). Die Kellnerin stellte ihm das Glas hin, aber er konnte nicht danach greifen, weil seine Arme plötzlich von hinten festgehalten wurden. Dicht an seinem Ohr sagte eine Stimme: "Haste ma 'ne Mark?! Alter, Zigaretten? Oder wat?!" "Ja, doch." kam es etwas gepresst aus ihm heraus. Die Fremden setzten sich zu ihm. Er bestellte sie auch Bier. Sowas wie diese Drei hatte er sich in seinen wildesten Träumen nicht vorstellen können. Grüne Haare! Blaue Haare! Ketten, zerrissene Kleidung - und, er traute seinen Augen kaum, jeder trug ein kleines Tier auf der Schulter! Er überlegte. Hamster waren kleiner, Meeresschweinchen hatten nicht so lange Schwänze... Er fragte: "Was habt ihr denn da für nette Haustiere?" Einer der Punkrocker sagte zu seinem Kumpel: "Der Wessi hat wohl noch nie 'ne Ratte gesehen!" "Ratten!" dachte er, "sein Aufenthalt würde sich zu einem Abenteuer entwickeln!" Das Weizenbiertglas zitterte in seiner Hand, als er es zum Mund führte. Aah, das tut gut. Hier in Berlin schmeckt das Bier doch anders als in seiner Heimat.

Drei Mädels betraten das Café. Einer der Zechgenossen gröhnte: "Na, Pollie, was macht der Babystrich!?" Mit dunkelgetönter Stimme kam es zurück: "Die Kunden werden immer perverser, aber der Rubel rollt. Ich hab mir erstmal ein Piece gekauft, haste Blättchen?" "Frag ma' den Kollegen da." Unser Tourist zog eine Packung Golden-Gate-Tabak aus seiner hellbraunen Lederjacke. "Hier, soll ich dir eine drehen?" Pollie nahm ihm die Tabakpackung aus der Hand. "Meine Joints kann ich mir noch selber drehen." Unser Held bestellte noch ein Bier, auch für Pollie und ihre Freundinnen. Draußen war es inzwischen dunkel geworden. Ihm fiel ein, daß er sich noch nicht um eine Schlafstelle gekümmert hatte. Wieso sollte er nicht gleich mal seine neugewon-

TOURIST AM GRIE

nenen Freunde danach fragen? - Sie reagierten, als hätte er etwas Komisches gesagt. Sie grinsten und kicherten. "Du kannst mit zu uns kommen. Unser Haus ist groß genug!" sagte Pollie, womit sie einen erneuten Schwall von Heiterkeit hervorrief. Na, das ging ja primal! So würde er das Hotelzimmer sparen und hätte das spendierte Bier wieder haraus. Lollie hielt ihm ihre reichlich dicke Zigarette hin. "Da, Rauch ma!" Tief inhalierte er den aromatischen Rauch. "Da ist wohl Hasch drin?" "Meinste Katzenscheiße!?"



Der Weg zur Toilette schien ihm unendlich lang. Er hatte das Gefühl als stapfe er durch knietiefe Watte. Nachdem er seine Blase erleichtert hatte, schaute er in den Spiegel. Einen Moment lang glaubte er, auch in seinem Gesicht etwas von der ursprünglichen Wildheit der Punkrocker zu erkennen. Mit einer Ratte auf der Schulter! Da würden sie ihn in Wanne-Eickel ganz schön dumm angucken. Eine euphorische Stimmung überkam ihn, und er konnte sich kaum von seinem Spiegelbild losreißen. Zurück im Café sah er, daß seine Freunde aufgestanden waren und offensichtlich nur noch auf ihn warteten. Gemeinsam gingen sie zur U-Bahn. Ohne zu zahlen gingen sie durch die Sperre. Der Tourist fragte: "Geht denn das?" "Das siehste doch," kam die Antwort. Die Fahrt war ziemlich unangenehm für den jungen Mann. Die anderen Fahrgäste hatten grün-pink gestreifte Gesichter und aus ihren Schädeln wuchsen Hörner. Mehr als einem schaute ein Rattenschwanz aus der Gesäßtasche. Vielleicht kam das daher, daß er seit dem Frühstück nichts mehr gegessen hatte.



SHOCKING

AS EXPOSED BY

BRUCE BRUCE...
YOU'VE GOT TO STOP
THIS NOW - BEFORE
IT'S TOO LATE!!



Am Kottbusser Tor stürzte er sich als erstes auf die Kebabbude. Gierig biß er in das mit Fleisch gefüllte Brot. Lachend erzählte ihm Kollie, daß Kebabs aus gebratenem Touristenfleisch bestünden. Ein etwas geschmackloser Scherz, wie unser Held fand. Aber irgendwie seltsam schmeckte es ja wirklich. Hammel, daran war er nicht gewöhnt. Die anderen wollten keinen Kebab, sie wollten später zu Abend essen.

Das Haus der Punkrocker stellte sich als ziemlich verfallenes Quergebäude heraus. Sie traten ein. Einer seiner Begleiter teilte den herumhockenden Gestalten mit: "Heute wird es Fleisch geben!" Der Tourist wollte sich etwas umsehen. Er hatte eine gewisse Abneigung, sich in den Dreck auf den Boden zu setzen. Die laute unaufhörliche Musik tötete ihm den letzten Nerv. Er betrat einen Nebenraum. Der Raum war dunkel und er setzte seine Füße vorsichtig. Dann passierte etwas. Er stürzte in ein Loch, das er nicht gesehen hatte. Er konnte sich noch mit beiden Händen am Rand der Falltür festhalten. Von unten hörte er seltsames Piepsen. Seine Augen gewöhnten sich langsam an die Dunkelheit und ihm blieb fast das Herz stehen. Unter ihm im dunklen Keller waren hunderte von Ratten. Blitzschnell hatten sie eine Pyramide gebaut und schnappten nach seinen Schuhen und Hosenbeinen. Krampfhaft versuchte er sich aus seiner mißlichen Situation zu befreien. Die Tiere erreichten jetzt sein Fleisch und begannen, ihn gierig zu beißen. Sollte er bei lebendigem Leibe von Ratten aufgefressen werden!? Er hörte Geräusche über sich. Es wurde heller. Die Punks!



Sie würden ihn retten! Kräftige Arme zogen ihn hoch. Schon lag er auf dem schmutzigen Fußboden. An seinen Hosenbeinen klebten Blut und kleine Fleischstücke. Es war knapp gewesen. Ein paar Typen stürzten sich auf ihn. Mit ihren Messern begannen sie an seinen Beinen herumzuschneiden. Bevor er das Bewußtsein verlor, hörte er noch, wie einer von ihnen sagte: "Die Schinken behalten wir und den Rest verkaufen wir Hüseyin!"

M.K.

So werden Sie eine gute Katastrophe

PNY
LANE

ICH WEISS
ICH VERSTEH

KEBAP

HU



SHE FLYS
TOO!?

Jeder 3. ein Versager.

1/ Mit Echolalie bezeichnet man das krankhafte Nachsprechen vorgesprochener oder gehörter Worte und Sätze.

A: Ist Penny Lane ein Frisörsalon?

PL: Nein, Penny Lane ist ein Frisörsalon. Nein, Penny Lane ist ein Kunstprojekt. Nein, wir sind eine Sekte.

A: Eine Frisörsekte?

PL: Genau!

-----Penny Lane Nachtrag



DER SERVILE SADISMUS - EIN MEISTERWERK DER ECHOLALIE^{1/}

A: Penny Lane ist also auch Kunst?

PL: Das ist natürlich auch Kunst.

A: Rauchkunst?

PL: Über diesen Begriff sind wir erhaben.

A: Erhaben... Wer hat denn hier eigentlich Kunst gesagt?

PL: Wer hat denn hier eigentlich Frisör gesagt?

RITUELLE FUSSWASCHUNGEN!!!!

PL: Ach, jetzt ham wir einen neuen Bruder bei uns.

Passant: Gibts hier was zu trinken?

PL: Ja, Bier ne Mark.

A: Wie groß ist die Palette eurer Dienstleistungen?

PL: Man kann sich die Haare schneiden lassen, sich rasieren lassen, sich maniküren lassen, sich foltern lassen, sich die Nasen- und Ohrenhaare entfernen lassen, demnächst auch Kartenlesen und religiöse Zeremonien auf Vereinbarung.

A: Nach Vereinbarung...

Passant: Ein Bier bitte.

PL: Was sagst du als Kunde von Penny Lane's Frisörsalon?

Passant: Von welchem Schnitt? Das wird aufgenommen? Ich hab Winni gesehen! Vom siebten Aufgang. Als wir nachts da gesessen ham, beim Frittenshop.

PL: Ach der, der eins in die Fresse gekriegt hat!

Cassia und Luzie, die beiden sympathischen Damen, die jenes seltsame Geschäft betreiben, konnten das Gespräch mit mir leider nicht fortsetzen. Einer ihrer legendären Kunden traf ein, der kurdische Irokese, auch bekannt als "Karl, die Kette" oder hieß es Klette. Auf jeden Fall empfehlen wir jedem Berliner und Wessi (süffisantes Grinsen), wenn die Haare zu lang sind, d.h. länger als 2 mm, flugs in die Potse! Rituelle Fußwaschungen sind etwa einmal in der Woche zu empfehlen. Aber nur im Fachbetrieb! Egon Rumpelbie

...DIE FRÄU WILSON UND ICH BIN
NUR HIER UM LUX PHOSPHOR DARAN
ZU ERINNERN DASS ER WIEDER IN
DIE REALITÄT ZURÜCK MUSS.

DER TRAUM IST DIE
WIRKLICHKEIT UND
UMGEKEHRT.

WER STEHT
ALS NÄCHSTER
AUF DER AB-
SCHUSSLISTE?

JAHR UM JAHR, IMMER
DAS GLEICHE. OPIUM UND HASCHISCH. HIER
DA EIN KLEINER POLITISCHER MORD. DAS
KANNT DOCH NICHT DAS GANZE LEBEN
SEIN! LANGWEILIG, DIESE PARADISISCHEN
ZUSTÄNDE...



JETZT STEIGE ICH EIN IN DIE REALE WELT
ZUERST GEHE ICH ZUM ARBEITSAMT- WENN
DAS NICHT KLAPPT SCHICKE ICH MEINE
FREUNDIN AUF DEN STRICH. HAUPT-
SACHE ICH BRAUCHE KEINEN MEHR
UMZUBRINGEN!!!

UND WELCHER TÄTIGKEIT SIND SIE IN
DEN LETZTEN JAHREN NACHGEGANGEN
SIND SIE HOMOSEXUELL
ODER DROGEN-
SÜCHTIG?

IHR KÖNNT MICH NICHT
ERPRESSEN LUX IST MEIN
BESCHÜTZER.

WIRD LUX SEINE FREUNDIN
AUS DEN KLAVEN DER
ORGANISATION

BEFREIEN KÖNNEN?
WIRD ER DIE REALITÄT
DEM KÜNSTLICHEN PARADIES
VORZIEHEN?

ODER WERDEN DIE HÄSSLICHEN
ASSASSINEN
TÖTEN?

PHOSPHOR



INTERVIEW

ALU



H: Nu stell ma eine Frage.
I: Wie is ALU entstanden, warum und so und wie, wer hatte die Idee und was wolltet ihr?
H: Mmh.
N: Erst mal experimentieren, als ich dazu gekommen bin.
H: Genau. Also, vorher ham wa noch feste Stücke konzipiert und vom Tape laufen lassen und denn was dazugespielt als wa noch zu zweit waren. Und denn ham wa uns da von gelöst und nur noch improvisiert.
I: Warum heißt ihr ALU und nicht Ferro oder Blei oder so was?
H: Ogottogottmensch, muß das sein?
I: Wir ham uns eigentlich noch gar nicht dazu entschlossen, was das heißen soll.
H: Also, manche meinen ja, das heißt Arbeitslosenunterstützung.
I: Ja, o.k., Arbeitslosenunterstützung.
H: Na gut. Warum habt ihr euch eigentlich von Ludwig getrennt?
I: Der Ludwig war nich mehr tragbar.
H: Er ist zu daneben.
H: ALU is doch Leichtmetall und die Heavymetal-Einflüsse von Ludwig paßten einfach nicht rein. Is das ne Antwort?
H: Seht ihr eine Zukunft für die Cassette?
I: Ja, die Cassette ist das größte! Cassette ist Spitze! Cassette ist toll! Die Cassette wird die Schallplatte total ablösen, in drei Jahren wirts keine Platten mehr geben. Nur noch Cassetten und Herbert...
H: Also erstmal mußte schreiben, daß wir uns überhaupt nicht so ernst nehmen. Also, wir wollen nicht so werden wie Nena oder Ideal oder MDK oder...
H: Einstürzende Neubauten oder Malaria.
H: Wir machen Musik, weils uns Spaß macht.
I: Wie schätzt ihr euer Publikum ein? Gibt es spezielle ALU-Fans oder so und wie sehn die aus?
H: Ja, natürlich!
I: Was sind das für Leute?
N: Weeß ich nich, wie die aussehen.
H: Die sehn alle ganz kaputt aus. Besonders nachm Konzert, total geschafft.
N: Genau.
H: Also, es gibt nur Leute, die entweder total drauf stehen oder...
N: Überhaupt nich.
H: ... total dagegen sind.

I: Wie schätzt ihr denn die Berliner Musikszenen ein?
H: Also, als Szene mag ich se nich. Ich mag einzelne Leute, einzelne Musiker. Bei Gruppen wirts schon schwieriger, aber als Szene is dit irgendwie n chaotischer Haufen. Irgendwie... Unheimlicher Konkurrenz, unheimlich viel Eitelkeit.
N: Ja, ick weeß nich.
I: Weeßt nich...
N: Is alles n bißchen... Ick seh dat immer verschieden.
H: Also, Morgenrot find ich ganz toll und Spliff...
I: Findste auch gut.
H: Das sind alles die Könner..Und dann gibts da noch die Nichtkönner. Und dazu gehören wir!
N: Ja, dis is alles n bißchen verzwickt, würd ich sagen.
I: Dit is immer son Hin und Her, Grundsätzliches Ding weiß ich nich.
I: Is einfach alles ne große Clique irgendwo. Und da kann ick glaub ich sagen, daß wir die Außenseiter sind. Bin ja sowieso n Außenseiter, davon abgesehen.
H: Du kannst auch ruhig schreiben, daß wir uns gar nicht zu der Szene zählen.
I: Zählt ihr euch nicht, gut.
H: Ich weiß auch nich, zu welcher man uns zählen soll.
I: Zur "Dilletanten"-Szene?
N: Nee, denn müßten wir uns mit Blixa verstehen. Ick versteh mich nicht mit Blixa.
I: Mit wenigen komm ick denn aus, die sich so nennen.



H: Wie mit VEB Sehnsucht, aber das is ja nich die Szene
 N: Dis is auch n Außenseiter, VEB Sehnsucht.
 H: Oder Didaktische Einheit find ich persönlich ganz gut
 , weil die sind auch irgendwie Außenseiter. Wir sind
 die Außenseiterszene. Die neue Szene, die jetzt im Ko
 mmen is. Dilletanten sind tot, jetzt komm die Außensei
 ter.

I: Was habt ihr vor ALU gemacht? Eure Vergangenheit?
 N: Dit geht niemanden etwas an!
 I: Doch!
 N: Nee, erzähl ich nix drüber.
 I: Ich hab mal was von nem katholischen Nonnenpensionat
 gehört?!

N: Ja wenn de meinst, daß ick mal da drin war, schreibs
 rein.
 H: Das wolln wa nich ausschließen.
 N: Wenn ick noch Jungfrau wär, würd ich vielleicht ins K
 loster gehn.
 H: Was, du bist nicht mehr Jungfrau? Nadja enttäuscht mi
 ch ja!
 I: Und du?
 H: Ich bin noch Jungfrau!
 I: Deine Vergangenheit mein ich.
 H: Also, ich bestehe darauf, daß ich nie n Hippie war. I
 ch hab zwar mal lange Haare gehabt, aber das hat noch
 nichts zu sagen. Also jeder, der wie n Punk aussieht,
 is ja auch nich gleich n Punk.

I: Vor ALU hast du doch auch Musik gemacht?
 H: Ja, ich hab schon immer Musik gemacht, experimentiert
 Also weil ich kein Musiker bin, hab ich immer mit Ger
 äuschen experimentiert. Kurzwellen... Geräuschen, mit
 Technik experimentiert... Echo, sowas. Aber nie, um i
 rgendwie rauszukommen, oder... Einfach nur so zum Spa
 B. Nächste Frage.
 I: So großen kommerziellen Erfolg wollt ihr also auch ni
 cht haben?

N: Nicht mit Gewalt so. Mein, wenn die Leute wat von uns
 wollen, uns haben wollen, kriegen ses. Wenns uns auch
 gefällt, so einigermaßen. Aber nich mit Zwang und mit
 Gewalt und voll hinterherlaufen und so.
 N: Ich finde, das machen viel zu viele Gruppen, daß die
 das erzwingen wollen. Mit aller Gewalt, so wie den Tr
 ends hinterherlaufen. Kucken, was jetzt angesagt ist,
 nur um n Fuß ins Geschäft zu kriegen. Und darüber ver
 gessen se dann meistens, dass Musik machen wollen.
 I: Habt ihr irgendwelche musikalischen Vorbilder?

N: Nadja!

Das breiteste der Welt.

H: Nee, das kann man nich sagen.
 N: Ick hab soviel eigene Power, daß ich kein Idol brauch
 H: Lauter, Mensch!!
 I: Eure Lieblingsdrogen?
 H: Musik!
 I: Sonst nüscht?
 H: Fasten.
 N: Och unsre Lieblingsdrogen, also echt ey!
 H: Fasten is doch ne tolle Droge.
 Hungern und ää was gibts noch für Drogen? Video, Fern
 sehen...
 I: Und deine Drogen?
 N: Ja wat willstest jetzt hören von mir!?!?
 H: Also, wir sind streng gegen Drogen, und außerdem... (Nadja lacht) und außerdem, dieses Gerücht, daß Nadja
 immer besoffen auf der Bühne is, das möchten wa hierm
 it aus der Welt schaffen.
 I: Ihr dementiert alles?
 H: Ja. Und als se da mal im Liegen gesungen hat, hat se
 sich nur den Fuß verknackst. Weißte, inner Music Hall
 (Anm. d. Red. Scheißbladenkonzert am 15.10.82)
 I: Ja ich weiß.
 H: Da haben böse Zungen behauptet, sie wär besoffen. Nad
 ja, findste nich auch.

H: Das is üble Nachrede, die wolln uns alle fertigmachen
 I: Und warum haste dir den Fuß verknackst? Gleichgewicht
 störungen oder so?
 N: Weeß ick nich mehr. Ja vielleicht sowas...
 H: Das war schon n paar Tage her, ich glaub da hat der C
 hris...
 N: Ich glaub, ich war etwas ermüdet an dem Abend.
 H: War das nicht von dem Chris, als er dich vom Barhocke
 r gestoßen hat?
 N: Pscht!
 H: Ach so. Komm, des löscht ma jetzt!



So, Assassins
 ezialfrage: Welche Präparate benutzt ihr für die Ha
 pflege?

H: Eigelb, schwarzen Tee...
 N: Ick nehm öfter Vaseline.
 H: Und... äh nee, das lieber nich...
 I: Was? Los, sag!
 H: Nee, das is'n Geheimnis..... Sperma.
 I: Ah ja.
 H: Wenn genuch da ist...
 I: Meint ihr, daß es sich lohnt, in Deutschland zu lebe
 N: Auf jeden Fall: Wenn schon Deutschland, dann nur hie
 I: Aber du willst nach Holland umziehen?

N: Nee, das is immer so in meinen depressiven Phasen,
 nn denke ich immer an sowas. Aber wenns mir dann wi
 er ganz gut geht, denke ich doch wieder, hierzublei
 n. Wenns mir wieder ganz schlecht geht... Neuerding
 denke ich daran, vielleicht nach Peru zu gehen.
 H: Ich dachte New York?
 N: Ja, also erst von New York und dann äh eventuell da
 weiter nach unten.
 I: Tja Zukunft! Habt ihr irgendwelche Pläne für die Zu
 nft?
 N: Keine festen. Ich weiß nie, was morgen kommt. Morge
 die Bombe hochgeht, gibts keine Zukunft mehr.
 I: Also siehst du auch allgemein keine Zukunft?
 N: Nee. Allgemein eigentlich nicht. Es is jeder Tag is
 ine...
 H: Ne Zukunft wirds schon immer geben, fragt sich bloß
 wie die aussieht. Es is schwer, die irgendwie zu be
 nflussen. Du kannst eigentlich immer nur ganz kurzfr
 stig planen.

I: Ihr habt Lieder gemacht über Rattay, gegen die "DDR
 und über Christian Klar. Macht ihr Polit-Rock?
 N: Nee!
 H: Nee. Ganz klar nich.
 N: Nur ab und zu kommt mal so ...
 H: Wir machen überhaupt kein Rock.
 N: Eben, dit müssen wa auch mal klar stellen.
 I: Ja, vergiß dit mal mit Rock. (Anm.d.I. War auch gar
 icht so gemeint) Also Politmusik.
 N: Polit überhaupt nich.
 H: Ich finde andererseits, wenn de bewußt Musik machst,
 s es auch immer irgendwie politisch. Wenn de jetz n
 Tanzmusik irgendwie zum Abtörnen, zum Ablenken nã,
 is auch irgendwie politisch. Is auch wie ne Droge h
 t, um das politische nich zu sehn. Oder Disco oder
 was.
 I: So, und jetzt noch eine Scherzfrage:
 H: Ich dachte, das warn schon alles Scherzfragen.
 I: Die is von Markus, Was haltet ihr
 n der Friedensbewegung?
 N: Auweia! Fuck the... Fuck the Friedensbewegung.
 H: Dachte immer, daß wir die Wortführer der Friedensbe
 wegung sind.
 I: Ihr, ALU?

H: Hab ich gedacht, daß...

INTERVIEW

ALU

I: Wie kommt das?

H: Ja weil wir schon immer für Frieden warn und immer für Frieden sind und immer auch für Frieden sein werden. Weil Krieg tut ziemlich weh ...

I: Jaja.

H: Ich hab noch keinen miterlebt, aber das muß ziemlich wehtun.

N: Echt. Bestimmt.

H: Und denn könnt man auch wahrscheinlich keine Musik machen. Also auf jeden Fall steht man an der Spitze der Friedensbewegung. Eigentlich schon länger, als es die Bewegung gibt, eigentlich schon vorher. Wir sind sozusagen die Erfinder und denn haben sich alle rangehängt.

I: O.k.. Noch was?

N: Wir werden nicht gerne interviewt!

H: Doch, das hat Spaß gemacht. Es kommt immer drauf an, wer die Fragen stellt.

H: So, jetzt möchte ich dich noch mal was interviewen.

H: Machen Sie gerne Interviews?

I: Also, das ist eigentlich das erste Interview, was ich mache.

N: Gut. Denn mach mal die Kiste aus, denn ist alles klar.

H: Du sollst noch reinschreiben, daß unser bestes Interview immer unsere Konzerte sind.



DAS GEPRÄCH FÜHRTE UNSER MITARBEITER RUDI BURKERT
VERW. DREWITZ MIT NADJA UND HANNES = ALU

NIE WIEDER SCHWEINETASCHE!



Dieses Konzert hat ungefähr fünf zwölftel von dem gekostet, was letztes Jahr für James Brown verlangt wurde.

Es war aber nur ungefähr zwei zwölftel davon wert. (Das sagt unser werter Chefredakteur natürlich nur, weil er auch voll siebzehn Märker abdrücken mußte. Die Petzerin.) Die Sau, die das ganze veranstaltet hat, heißt Conny Konzack (Schießt ihn ab! Jetzt! Keine Gnade!). Ärsche, Schweine, Drecksäue, das sind die richtigen Namen für Berliner Konzertveranstalter männlichen Geschlechts. Schweinekohle machen und Landhäuser in der Toscana kaufen, das können diese Schweineschwänzchenwichser. Während sich Monika zu Ostern nicht einmal eine neue Schleife leisten kann.

PigBag bediente das Publikum bis zu den Zugaben mit gebremstem Schaum. Nach fünfundfünfzig Minuten war die Landwirtschaftsschau zuende. Die zweite und letzte Zugabe nutzten sie dann, um ihr Talent in Sekundenschnelle an uns vorbeirauschen zu lassen. Wer seinen starken Abgang nötig hat, will Preis ohne Fleiß. Pfui Deibel!

Independant? Of what? Independant of what? Unabhängig von der Meinung des Publikums? Die Schweinefreunde jedenfalls waren bitter enttäuscht. Bierdosen flogen, die mikroabbauenden Roadies zeigten fuck off, was die Schweinestimmung auch nicht mehr verbesserte. Einige versuchten vor der Tür, den Truck der Band umzustößeln, was ihnen nicht gelang. Sie hätten in ihrer Jugend eben mehr Schweinebaumeln üben sollen. W

Wenn man mich ließe, würde ich ja gute Texte für Zatopek schreiben. (Von Schweinen? Die Ketzlerin.) Das ist nämlich das einzige, in dem die bekannte Berliner Popband ihren englischen Vorbildern nachsteht. Zatopek hat es wenigstens nicht nötig, die ganzen Psychedelic-Hippieschweinekram wieder aufzuwärmen. Nicht alle Schweinekapellen werden dadurch widerlich, daß sie bei Major Companies Verträge haben. Trotzdem, das dürfte wohl das letzte gutbesuchte PigBag Konzert in Berlin gewesen sein. Die Sechziger Jahre auf Spritze gezogen und ex und leider auch hopp. Rosafarbene Säue. Geld abzocken ist auch und gerade für Independants ungeheuer angesagt. Eine Tatsache, die auch in Berlin kaum noch zu verheimlichen ist. (Unser Rechtsanwalt rät uns, folgenden Satz zu streichen.) Der Name ist so langsam auch nicht mehr zum Lachen. Der Gewinner dieses Preisausschreibens erhält von uns jeden Tag gratis ein frisches Schweineschnitzel.

Egon Rumpelbier

Ihr Recht als Patient

1. Jesus tot - Pank lebt

Nachdem Jesus endgültig aus dem Garderobenraum des Metropol ausgetrieben wurde, hat die teuflische Monika das Regiment übernommen. Sie macht gem einsame Sache mit berühmten Konzertkapitalisten wie: dem Napoleon-Fetischisten Konzack (ein Anwärter für unsere Abschußliste) und dem Dunkelmann, der das Metropol zu verantworten hat. Durch diese gute Tat wird das Pfadfinderimage jener Herren über Gebühr aufgepoliert. Deine schlechten Erfahrungen mit Gangstern wie Klaus W. mögen sich nicht wiederholen, liebe Monika! Wir beten schon jetzt für die Erhaltung des Loft. Ein Laden in Berlin, in dem man gute Livemusik hören kann, ist das Minimum.

Der Charme einer evangelischen Mehrzweckhalle umschmeichelt den Besucher beim Eintritt. Allerdings erst, wenn er den Weg zum Eingang gefunden hat.

Nicht umhin können wir, die skandalöse Getränkepolitik zu kritisieren. Drei Mark für eine Flasche Bier nehmen wir noch hin. Nach zwei Stunden war das Bier von der unersättlichen Gier der Konzertbesucher aufgesogen, und der enttäuschte Alkoholfreund steht vor der Alternative, Drei DM für Null komma Eins des billigsten Weines auszugeben oder fünf Mark für einen kleinen Whisky. Das ist ein Schlag ins Gesicht jedes aufrechten Trinkers. Wir können nur hoffen, daß es sich hierbei nur um vorübergehende Geburtsfehler handelt.

2. Frühjahrsmüdigkeit

Dieselben Sitten wie in der Music Hall, stellen wir erfreut fest. Der Gig der "Unbekannten" fängt ca. eine Stunde zu spät an. Die Synthiekacke kommt vom Tonband. Der unfähige Mixer enthält uns sämtliche Frequenzen unter 5 kHz vor, später dürfen wir auch noch ein bißchen Bässe hören. Aber der Sound bleibt mies. Wenn die Herren aus England (Ausländer raus!) wenigstens noch interessante Musik machen würden, aber nein! Spannend wie der Valium-Fußball der deutschen Nationalmannschaft. Die Unbekannten haben sich im übrigen erweitert. Die Gogogirls, sie standen ebenfalls unter starken Beruhigungsmitteln, kennen wir schon aus dem Esso. Haldol oder Distraneurin? Dann war da noch Schäumer (Sieht sowieso wie ein Türke aus), der sich ständig verspielte, was man glücklicherweise nicht hörte, da er vergaß, sich einzustöpseln. Ferner unterschlagen wir einen ekligen Schö

nling, der sich auf der Geige versuchte oder auch mal etwas trommelte. Sehr wenig Leute verlassen den Saal, nur zwei Flaschen fliegen auf die Bühne, der Mixer bleibt gar unverletzt. Da kommt Erstaunen auf.

3. Wir sind noch nicht breit

Dieter Thomas Heck würde sich im Grab umdrehen, wenn er schon tot wäre. Aber es trifft immer die falschen. Da steht ein Entertainer auf der Bühne der in jedem Finger mehr Talent hat als Heck in allen elf. Obwohl Campinos Hosen an diesem Abend ihrem Ruf nicht gerecht werden, nennt man sie doch die beste Liveband Deutschlands. Mißliche Umstände verhindern einen Spitzenact. Das Bier ist alle, der Mixer macht aus dem Schlagzeug Sandsäcke und Pappkartons. Die Monitorboxen waren leider

Attrappen, Campino war klar, daß dieser Abend nicht als Highlight in die Geschichte eingehen würde, und versprach einen Gratisgig für alle Punkröcker. Nachdem Pogospzialist Matze den Mixer übernahm, klappte es plötzlich mit dem Sound und die Hosen repitierten ihr Repertoire. Die Fans waren zufrieden, Punks, Skins und Hippies waren friedlich beim Pogo vereint.

4. Peter Hein gibt ne Seniorenparty

Peter Hein, Xao Seffcheque etc., weiße Männer im Dschungel der schwarzen Unterhaltungsmusik. Aber das Bemühen um schwarze Klänge scheiterte an der deutschen Steifheit der Akteure. Große Liebe, Interferon, Körperfresser überzeugten nicht. Traum von übermorgen als fünftes Stück stellte schon den Höhepunkt des ganzen Konzertes dar und blieb als einziges haften. Family Five versuchten sich beim Publikum einzuschmeicheln, indem sie bekanntes Material interpretierten. Aber so anspruchlos ist das Berliner Publikum nicht. Ein durchgehender Set neuer Stücke hätte mit Sicherheit mehr Freunde gewonnen. So blieb es bei einer Berg- und Talfahrt mit gemischten Gefühlen.

Wir hegen die Hoffnung eines ansprechenden Musikprogramms im Loft. Diese Hoffnung wird durch zahlreiche Ankündigungen kräftig genährt.

PLÜSCHPUFF ODER DUNKELKAMMER

Schicki - Micki in der Hauptstraße

Einen Tag vor dem Loft eröffnete das EMPIRE in den Räumen des ehemaligen OZ in der Hauptstraße. Wir bekamen natürlich keine Einladung - Minuspunkt!

"Wo ist deine Einladung?" - "Ich Markus von Assasin. Du mich reinlassen." - "Du zahlen fünf Mark." - "Ich Wohltäter von Menschheit. Ich habe kein Geld." - Eine Garderobiere bürgte für mich, ja ich wäre wirklich Markus Cluge vom Assasin und nicht einer der zahllosen Hochstapler, die sich als Mitarbeiter dieses Unternehmens ausgeben! Ich wühlte mich durch Massen wie beim Winterschlaußverkauf, und alles Schicki Micki, besonders preisgünstig. Das muß man uns Berlinern lassen, wir haben die billigste Schickeria der Welt. Einige nette Leute waren auch darunter, wobei es sich um persönliche Freunde der auftretenden Bands handelte: Aruma Ruma, Flucht nach vorn, Soif de la vieh. Eigentlich keine schlechte Musikauswahl für einen Jugendtanzabend. Nur schade, kaum jemand kann die Bands sehen oder gut hören, denn die räumlichen Verhältnisse, die sind nicht so. Aus dem durchschnittlich-mittelmäßigen Disco-Livegeschoß walzte ich mich in den ersten Stock, meine trockene Kehle schnürte mir den Hals zu. Ein Bier! Die Amateurhaften Barkeeper waren nicht in der Lage, den Durst der Besucher zu stillen. Dreißig Leute vor mir und ohnehin kein Bier mehr zu haben. Also machte ich mich wieder auf meine Sighseeing-Tour. Der erste Stock erinnert stark an einen Plüschpuff im Wilden Westen der Jahrhundertwende. Irgendwo dazwischen steht unpassenderweise ein Fernseher, der stundenlang MadnnessVideos ausspeit. Leicht paranoid flüchtete ich in den Keller. Dort angekommen glaubte ich mich in die Wirtschaftsräume verirrt zu haben. Als sich meine Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, merkte ich, daß ich in einer Siebziger Jahre-Provinzdisco war. Befand ich mich in einer Zeitmaschine? Ich mußte ins Erdgeschoß zurück, um ein Bier zu trinken, vielleicht würde mich das beruhigen. Dort traf ich Norbert, Theo und Norberts Bruder. Sie bestätigten mir, man schreibe immer noch Neunzehnhundertdreißig, alles wäre normal, nur der Laden etwas seltsam.

Alles an diesem Etablissement ist amateurhaft und schlampig. Wir gaben dem Empire noch zwei Monate, zumal dort kein Papi mit dicker Kohle vorhanden ist wie im Sector. Nachzutragen ist, das das angekündigte Konzertgeschehen merkwürdig konzeptlos ist, von den Lonely-Hearts-Bällen mal ganz zu schweigen.

KASSETTENKASIA

Vorab möchte ich mich für die miese Qualität dieser Kassettenseite entschuldigen, da meine Sinne von einer gewissen c.s. aus 48 verwirrt sind und es mir kaum möglich war, außer nena (für den depressiven Teil) (alle lieben nena!) nochmal dank an r.r. aus k. für die Kassette)) und Hardcorepunk (für den manischen Teil) irgendwas anderes zu hören, trotzdem hab ich mich dazu aufgerafft, mir diese ganze Kacke reinzutun (man hat ja auch eine Pflicht als Redakteur) und zu rezensieren. Vielleicht ist es mir doch ganz gut gelungen!? die Frage jetzt ist nur, wie umgehe ich die Zensur eines gewissen m.k. aus f.?

Der Trend zu mehr Qualität ist klar erkennbar, die Zeit der mit primitiven Mitteln produzierten Kassetten ist so ziemlich vorbei. Der Sound der heißbekämpften Schallplatte wird angestrebt und oft auch erreicht. Phantasie ist angesagt, die gute alte Kassettenbox ist tot, jetzt hat man Plastiktüten in den verschiedensten Formen, Pappkartons, auch Konservendbüchsen und sogar Schwämme. Die Verpackungsindustrie führt freudentänze auf, normale schwarz-weiße Fotokopien als Cover?ähäh!!! sehr hip zur Zeit sind Farbfotokopien, aufwendig gedruckt, teure Covers, Folien oder Pappen bis über einen halben Meter Größe (die Kassette klebt dann in einer Ecke irgendwo) es gibt allerdings auch heute noch negative Ausnahmen, was man sehr gut bei unserer ersten Kassettenbesprechung sehen kann:

Einige Paare haben sich auf leidenschaftliche, geschlechtlich anregende Berührungen intimer Körperteile eingelassen. Auch das ist „Unreinheit“ und könnte leicht zu unerlaubtem Geschlechtsverkehr führen — und führt auch oft dazu. Diese Handlung kann so starke „sexuelle Gelüste“ wachrufen, daß der Betreffende geradezu in Ekstase gerät.

The Prejudices - Springtime in Berlin

P.O.Box 54
Crockhamwell Road
Woodley, Reading, Berkshire, England

Die erste Kassette, die uns aus England erreichte, setzt sich erstaunlicherweise mit den politischen Verhältnissen in Berlin auseinander. Es wird die Theorie aufgestellt, daß die neue westdeutsche CDU-Regierung es leid ist, sich mit wirtschaftlichen Problemen, Straßenschlächten, besetzten Häusern und Fanzinemachern herumzuschlagen. Deshalb wird Westberlin an die Sowjetunion bzw. deren Statthalter in Pankow verkauft. Die Westberliner werden in eine neuzubauende Stadt in der Lüneburger Heide umgesiedelt, natürlich nur die politisch zuverlässigen. Das restliche Gesocks überläßt man dem Russen für Experimente. Der Neubau dieser Großstadt würde die Arbeitslosenquote in der BRD um 30 - 40 % senken, und das alles auch noch umsonst, weil die Russen gut bezahlen. Zuerst dachten wir, daß diese Kassette aus dem Umfeld des Baulöwen Dietrich Garski stammt. Selbstverständlich waren wir damit auf dem Holzweg. Inzwischen erfuhren wir, daß einige in der BRD steckbrieflich gesuchte anarchistische Aktivisten Urheber dieser politischen Utopie waren. Fragt euren Kassettenhändler! Fünf Sterne.

Eine Manisch Kranke

Geheimkabinett KMJG
Forsterstr. 10
1000 Berlin K 36

Das erste Stück dieser Kassette, eine manisch Kranke und die Tiefgarage ohne Türen hinterließ bei mir schon einen negativen Eindruck. Es besteht einfach nur aus dem "Sado-Maso-Dub" der Einstürzenden Neubauten, hin und wieder etwas Kindergeschrei draufgemischt. Drei Minuten! Nächstes Stück: Der sexuelle Mißbrauch einer Manisch Kranken. Irgendjemand fragt sich, woher denn das viele Wasser käme (Vom Himmel natürlich! d.Red.), als Geräuschkulisse pinkelt er einfach in eine Flasche. So uninteressant und langweilig geht es bis zum Ende der Kassette weiter. Was soll das eigentlich? Hier wird anscheinend versucht, ein Stück vom Dilletantenkuchen abzuschneiden. Ein bißchen Ideologie von SPK, Neubaute n sowieso und fertig ist ein Meilenstein in der Avantgardegeschichte, so meint man wahrscheinlich. Hier fehlen einfach gute Ideen. Wir empfehlen den Herstellern der Kassette mindestens sechs Monate Aufenthalt in den Bonhoeffer-Anstalten, am besten als Patienten. R.B.v.D.

Warum schadet geschlechtliche „Unreinheit“ einem unverheirateten Paar?

Der Kulturelle Einfluß/ C30 bei KassettenCombinat Diese Band, bei uns ja schon mehrfach lobend erwähnt gehörte zu den musikalischen Entdeckungen des letzten Jahres. Dieses Tape zeigt das es sich nicht um eine Eintagsfliege handelt. Die Einflüsse die dieser Musik zugrunde liegen sind völlig heterogen, wodurch unglaubliche Spannung erzeugt wird. Da der Sensor die Band jetzt unter Ertrag genommen hat, kann man erwarten, daß diese Kassette schon bald zum gesuchten Sammlerstück avanciert. Also sofort kaufen und das Geld nicht für Dosenbier ausgeben, wie wir es gewöhnlich unsern Lesern empfehlen.

Der Bewertungswürfel zeigt eine 4 oder 5, wer weiß?

Th.M.

„Was für eine Frau sie war! Wie sinnlich, wie lebenslustig! Was für ein Junge er war! Wie geil, wie wollüstig! Nun sind sie Christen geworden, wie schade!“

Populäre Mechanik/ bei Stechapfel Komisch, politisch und elektronisch, geht denn das? Offensichtlich ja. Diese Kassette ist zwar musikalisch in keiner Hinsicht eine „Eigikeit“, aber wenn man nicht gerade ein „Avantgarde-Purist“ ist, kommt man auf seine Kosten. Eitweise plänkelt das alles ein bißchen wie Barmusik dahin. Man sieht auf das Cover, der Titel ist Oranienbar, das soll also so sein. Die Methode mit den „Extcollagen“ kennt man ja schon von Goebbels und hart beispielsweise. Neu ist das man hier lachen kann. Jetzt beschleicht mich das unangenehme Gefühl, vielleicht ist das garnicht komisch gemeint. Möglicherweise ist der politische Zeigefinger doch ernst gemeint. Für Text und Musik ist Wolf Sequenza verantwortlich, genauso hört sich's auch an. Der geniale Bewertungswürfel zeigt eine 2-3. W.M.

„Flieht vor der Hurerrei.“ Ja, ihr Jugendlichen, „flieht“! Laßt auch auf keine Argumentation oder Debatte darüber ein. Entfernt euch davon, so weit ihr könnt, und zwar schnell!

Ding Dong Cassettes
Postbus 1155
6801 Bd Arnhem - Niederlande

diese kassette ist schon etwas älteren datums aber mit den wenigen besprechungsexemplaren, die wir erhalten, kann man wirklich keine cassette machen. also müssen wir unsere spärlichen finanzen auch noch für cassetten ausgeben. nun, andré de saint-obin arbeitet alle in im sound on sound-verfahren, d.h. erst wird der synthie aufgenommen, auf die nächste spur gitarre, dann bass, gesung etc. eine prise stahl darf natürlich nicht fehlen. herausgekommen ist eine schöne cassette, die man sich durchaus öfters anhören kann. kein simpler pop, aber auch nicht zu schwierig; anspruchsvolle texte, die andré, ein holländer, auf englisch singt. für seine deutschen fans bringt er ein stück über "keine zukunft". die cassette ist verpackt in einer din a 5 plastiktüte (der nachteil bei solchen sachen sind natürlich die lagerungsprobleme), kostet 10,- (bei 235), die sich wirklich lohnen. länge 46 min. r.b.v.d.

Ist eine gute Geschlechtsmoral heute noch möglich?

Halte deinen Weg fern von ihrer Seite (der Seite einer unmoralischen Frau), und nahe nicht dem Eingang ihres Hauses.

Wenn sich ein Paar leicht hat einer von ihnen eine Wohnung (vielleicht außerhalb des Elternhauses) oder an einem abgeschiedenen Ort im Freien aufhält, könnte es sein, daß die beiden zu intim werden.



Reise nach Atlantis/60 Minuten Radio-aktiv mit Beibehaltung von Neuss, Zähl, fried u.a. Wenn man sich das deutsche Radioprogramm als Ver gleichsmöglichkeit wählt, kann man ja kaum negativ bewertet werden. Aber wie meine Religionslehrerin immer zu sagen pflegte, man soll nach oben blicken und nicht in die Tiefe. Ein utopisches Radioprogramm, eine gute Idee, genau das was wir brauchen. Aber ich kann mir nicht vorstellen, daß jemand 12,50 DM ausgibt um sich das anzuhören. Sowas ist nicht schlecht, aber müßte viel billiger sein. Sonst erreicht eine solche Kassetten doch nur wieder die Altlinken und die Karrierelinken mit dem schlechten Gewissen. Und die sind ja eh fürn Arsch. Der Würfel ist mal wieder verschwunden, also keine Bewertung. K.M.

The Invisible College - Luxury of horns

Rash (Decisions)
GPO Box 2487 V
Melbourne 3001 - Australien

daß australien keine musikalische provinz ist wissen wir spätestens seit birthday party und spk. natürlich machen australier auch noch andere musik. seit einiger zeit schon höre ich oft und gerne die invisible college-cassette. zur einföhrung zitiere ich den waschzettel, der der cassette beigelegt ist: "rash (decisions) ist nicht nur ein cassettenlabel, wir werden alles veröffentlichen, das vervielfältigt werden kann und in eine 5 inch tonbandschachtel paßt (=13 cm). rash (decisions)-ausgaben sehen großartig aus mit ihren farbfotokopiecovern und treffenden schwarz-weiß infos, und sie sind auch in cellophan verpackt!" (das steht wirklich auf diesem zettel!) zur cassette: die instrumentierung besteht aus git, b, perc, synth, drummach, tapes. damit wird eine ruhige, meditative, stark rhythmische musik produziert, die sich hören lassen kann. die synths werden intelligenter eingesetzt, als es hierzulande oft der fall ist. dazu schöne percussions, die m.e. stark von der musik irgendwelcher naturvölker beeinflusst ist (aboriginals?). hin und wieder ein hauchender chor im hintergrund und eine verzerrte gitarre schaffen eine atmosphäre von hoher dichte. hiermit verleihe ich dieser tollen cassette (auch technisch und überhaupt) 10 Sterne! rash (decisions) besteht garantiert aus 100%igen perfektionisten. leider ist die cassette durch die aufwendige produktion und die entfernung vom ursprungsort relativ teuer (22 DM bei 235 - ohne gewahr) mehr! r.b.v.d.

Abfuhr des Verdrängten - Sampler (mit Überhaupt, Dreidimensional, Frustrierte Konsumenten, Die Zwei und andere)

Schuldige Scheitel Tapes
c/o Mirko Krüger
Pillnitzer Weg 24
1000 Berlin 20

o, gott, leute muß das sein. da höre ich doch schon wieder jemand über wasser labern. nur, diesmal pißt man nicht in eine flasche, man schließt einfach dagegen. sehr einfallsreich! dann wird noch ein arm abgesägt, son richtig pseudo-doris-text. von wem dies stück ist, kann ich leider nicht sagen, da markus, unser heißgeliebter schreffredaktor, den infozettel zur kassette verschlampt hat. dann wären da noch die frustrierten konsumenten, die man ja auch schon kennt, die ein interessantes stück abgeliefert haben. eigentlich mag ich sie ja nicht, aber sie neben sich wohlthuend von den mittelmäßigen pogokapellen, die hier auch zu hören sind, immer noch mit anti-bullen-texten und sowas. schon lange out. naja, spandau! auf der zweiten seite hört man eine session mit kindern. natten wir nicht schon mal was mit kindern? ach, ja, bielefeld (warum nur, warum ausgerechnet bielefeld?) jedenfalls ganz witzig, die session. dreidimensional kommen auch wieder ganz gut, obwohl sie krampfhaft versuchen, flucht nach vorn konkurrenz zu machen (oder ist es eine parodie?). Guten tag, herr meier, sient man sie auch mal privat, auf wieder sehn. erinnert etwas an foyer des arts. sind das vielleicht die zwei? wie gesagt, der infozettel... alles in allem: etwas schröft, viel mittelmaß und einige perlen, für jeden etwas. technisch ist die cassette nicht immer zufriedenstellend, aber sie gibt einen guten überblick über das, was die leute in diesem dorf vor den toren berlins, genannt spandau, machen. r.b.v.d.

Schauen Sie sich bei der Konkurrenz um. Schauen Sie sich bei uns um.



Blue China/ Loft

Nach einer halben Stunde sind etwa 50 Leute versammelt. Freundliches Interesse, dünner Beifall. Musikalisch sind sehr viele Einflüsse spürbar, die fast alle ihre Wurzeln in den 60er Jahren haben: Pretty Things, Beatles (Chorgesang, Coverversion von Tomorrow never knows), Amerika (akustische Gitarre). Der viereckige Blechgong, der vermutlich die Garagentür ersetzen soll, fällt schon beim zweiten Song runter. Aber die langhaarigen Roadies (Ich würde so langsam wirklich gerne mal ne langhaarige Band mit kurzhaarigen Roadies sehen, nur zur Abwechslung.) sind zur Stelle wie bei Supertramp.

Die Texte der Eigenkompositionen leuchten mir nicht ein. Wieso die Italiener Vögel fressen, ist doch deren Sache. Gegen Ende des Konzerts gelingt es den Schweizern, für einige Minuten eine dichte Atmosphäre zu schaffen. Eine solide Basis für guten PowerPopRock wird sichtbar (Das soll ein Kompliment sein!).

Drei Zugaben werden vom nunmehr animierten Publikum verlangt. Vier bekommt es.

M.K.

Etron Fou-Leloubanc/ Loft

Die vier Musiker aus Südfrankreich waren bisher in Berlin so gut wie unbekannt. Der Hauptgrund dürfte sein, daß sie sich konsequent weigern, ihre französischen Texte für den internationalen Markt zu anglisieren. Das ist gut so, denn die kleinen skurrilen Alltagsgeschichten lassen sich kaum übersetzen, ohne ihren Reiz einzubüßen.

Die Musik ist eher unpräzise und den Texten angepaßt teilweise bis zur Lautmalerei. Im Konzert werden vor jedem Lied kleine Einführungen in Englisch gegeben. So versteht man zwar kein Wort, aber die Musik illustriert das Geschehen. Auf den beiden LP's der Band sind Texte abgedruckt. Nicht nur die jüngere, spektakulärere, von Fred Frith produzierte Scheibe ist empfehlenswert. Wer das Pech hatte, diese Gruppe zu verpassen, sollte mal reinhören. Diese komplizierte, sauber vorgetragene Musik müßte sich eigentlich jedem Musikfreund erschließen, der kein Brett vor den Ohren hat.

Im Loft spielten sie ohne Starallüren, aber auch ohne Jazzverklammertheit. Das Publikum reagierte sehr freundlich bis begeistert. Auch recht ungewöhnliche Kompositionen wie das dem Fellini-Film-Komponisten Nino Rota gewidmete Stück wurden goutiert. Obwohl gerade hier die raschen Wechsel zwischen französischer Schlagerseeligkeit und filmmusikalischer Staccatomanie ein easy-listening unmöglich machen.

M.K.

"LOW BOB" im Loft 30. März

Ein kleines Festival der experimentierfreudigen Jugend

Als erste Band betritt der "Kulturelle Einfluß" die künstlerisch ausgestaltete Bühne des beliebten Mehrzweckraumes im Metropol. Diese Band, deren Weg man über Multicompose bis zu Propella zurückverfolgen kann, hatte früher einen Flirt mit der Kunst. Jetzt ist daraus eine heiße Liebe geworden, die von der Dame Kunst nur mäßig erwidert wird. Alles in ihrem Programm erscheint als präventios und zu lang. "V.E.B. Sehnsucht" beeindruckt zunächst durch ihren visuellen Eindruck (wie Sue Ellen); so schöne Menschen sieht man selten. Unser Coredakteur war jedenfalls so blauäugig, daß er heute noch auf ~~von den Herrschaften wartet~~. Trotzdem wir glauben immer noch daß hier eine großes Poptalent auf seine Vervollkommenheit wartet. Monika, die sonst ja eher für ihre Acts eintritt, schrie zum Schluß: "Aufhören, Scheiß-Hippie-Musik." Wir hingegen meinen VEB Sehnsucht waren unterhaltsamer als der Einfluß.

Als letzte Band fingen nach viereinhalb Stunden dann "Desert Corbusier" mit ihrem Programm an. Nurnoch stahlnervige oder entsprechend gedopte Zuschauer harreten aus. Ich war keines von beidem und ging runter in Swing, dort war bei alten Frank Sinatra Hits mehr Stimmung als in der Kunschtarena eine Etage höher.

** Heute hat er immer noch blaue Augen!*

23.4. THE GO BETWEEN im Loft und die krankhaften Phantasten bei Penny Lane's

Im Loft angekommen stellte ich fest das ich die Vorgruppe, Jug'n Joy verpasst hatte. Erstaunlicherweise war das Loft gut gefüllt, in atemberaubender Mischung übrigens (2-3 Generationen). Von ihrer ersten LP haben die Australier immerhin nur 3500 Exemplare abgesetzt. Da sind ultragestylte Halbwüchsige und mittelalterliche Beatles-Fans erschienen um eine Band zu hören, die ohne jeden Erfolg versucht die Hitparaden zu stürmen. (Nach eigener Aussage) Dieser Mißerfolg erklärt sich z.T. durch die unmodische Präsentation auf der Bühne.

Z.T. auch durch das glatte ungeheuer geschliffene Songmaterial, das zwar spontan begeistert aber einfach nicht hängenbleibt. Wieviele Jahrzehnte ist es her, daß man Musiker mit blauen Breitcordhosen und grünen Rollkragenpullovern sah. (Seit den frühen Bee-Gees sind das 1,8 würde ich sagen) Selbst die skurril-liebenswürdige Drummerin Lindy Morrison nimmt ihren Mami-Look ja vermutlich nicht ernst. Zurück zur Musik. Das ist ungeheuer schöne, gelassen vorgetragene Popmusik, die in die Beine geht. Diese Heile-Welt-Fluchtphantasien werden nur dadurch gestört, das man permanent die Befürchtung hat, als nächstes käme eine 30 Minuten-Version von Gloria. Ganz daneben finde ich Bobo Fischers Vergleich mit Velvet Underground. Genau die für V.U.s Stil typische Gehetztheit fehlt hier gänzlich. Die Zukunft der Go-Betweens ist nicht rosig. Sollten sie es schaffen nicht in der Bedeutungslosigkeit zu versinken und andererseits nicht zu Hitparadenclowns zu degenerieren, hätten sie etwas außergewöhnliches geleistet.

Danach hetzte ich in die Potsdamer Starre in Penny Lane's Frisörsalon um Popmusik ganz anderer Art zu genießen. Die Krankhaften Phantasten hatten sich angesagt und der Laden war gerammelt voll mit erwartungs-frohen Gestalten der 4. bis 5. Art. Ein mit geheimnisvollen Substanzen gefüllter Topf wurde auf die Herdplatte gestellt, ein Tonabnehmer auf dem Deckel befestigt und bald füllte ein populäres Ploppen und Knacksen den (Kunst-)Raum. Nach 20 Minuten etwa wurde der Deckel und damit das Geheimnis gelüftet. POP-CORN war entstanden und wurde verteilt. Populär gesprochen Pop ist Pop und jeder der das Gegenteil behauptet ist un-pop-ulär. Frau v. Assagin

scharf

Antichic war zwar kein Konzert, aber ich versuchte mit Hilfe des letzten Assassin-Heftes umsonst reinzukommen. Der Einlaßkontrollleur (Typ Altstudent 70er Jahre) erklärte mir, es hätten schon über zehn Journalisten versucht, gratis reinzukommen (ich würde mir ja Gedanken machen über so wenig Media-Feedback, aber die dynamischen Jungmanager von heute sind auch nicht mehr das, was sie mal waren!). Erst als ich erklärte, auf einen Besuch zu verzichten, wurde mir Einlaß gewährt. Später erfuhr ich, daß der Herr am Eingang einer der Veranstalter war. Peinlich, daß die Berliner Gegenmodemacher so eine Veranstaltung nicht selber auf die Beine stellen können, sondern auf die Hilfe von abgewichenen Cordhosenträgern angewiesen sind. Noch peinlicher, daß diese sich auf der Ausstellung überhaupt zeigen dürfen - am peinlichsten, daß sie die Kohle einstecken! 5 Merk Eintritt bei wirklich gutem Besuch und zusätzlich Standmiete von den Ausstellern!



dynamischen Jungmanager von heute sind auch das, was sie mal waren!). Erst als ich erklärte, auf einen Besuch zu verzichten, wurde mir Einlaß gewährt. Später erfuhr ich, daß der Herr am Eingang einer der Veranstalter so eine Veranstaltung nicht selber auf die Beine stellen können, sondern auf die Hilfe von abgewichenen Cordhosenträgern angewiesen sind. Noch peinlicher, daß diese sich auf der Ausstellung überhaupt zeigen dürfen - am peinlichsten, daß sie die Kohle einstecken! 5 Merk Eintritt bei wirklich gutem Besuch und zusätzlich Standmiete von den Ausstellern!

BERLIN'S MODEMACHER - TOTAL ZERRISSEN

Antichic war zwar kein Konzert, aber ich versuchte mit Hilfe des letzten Assassin-Heftes umsonst reinzukommen. Der Einlaßkontrollleur (Typ Altstudent 70er Jahre) erklärte mir, es hätten schon über zehn Journalisten versucht, gratis reinzukommen (ich würde mir ja Gedanken machen über so wenig Media-Feedback, aber die dynamischen Jungmanager von heute sind auch nicht mehr das, was sie mal waren!). Erst als ich erklärte, auf einen Besuch zu verzichten, wurde mir Einlaß gewährt. Später erfuhr ich, daß der Herr am Eingang einer der Veranstalter so eine Veranstaltung nicht selber auf die Beine stellen können, sondern auf die Hilfe von abgewichenen Cordhosenträgern angewiesen sind. Noch peinlicher, daß diese sich auf der Ausstellung überhaupt zeigen dürfen - am peinlichsten, daß sie die Kohle einstecken! 5 Merk Eintritt bei wirklich gutem Besuch und zusätzlich Standmiete von den Ausstellern!



Was für die Modemacher herauskommt liegt nicht so klar auf der Hand. Die Überzahl der Besucher sieht eher nach Jeans-Shops aus und würde sich nicht trauen, eines der teilweise wirklich schönen ausgefallenen Stücke zu tragen. Andererseits zeigten sich die bekannten Gesichter und Klamotten derer, die sich ohne hin als die Trendsetter der Berliner Mode verstehen, und die hätten diese Ausstellung auch nicht gebraucht. Der Rest der Besucher bestand aus 3 oder 3 Einkäufern und Kopisten der etablierten Mode-Industrie, die eher aus Neugierde als aus beruflichem Interesse gekommen sind. Zu kritisieren ist auf jeden Fall das instinktlöse Plakat. Welcher professionelle Dilettant hat das verbrochen? Die Art-Deco Schrift ist eine typographische Unverschämtheit im Jahre 83. Das war vor zehn Jahren vielleicht mal ein kleines Revival wert - aber heute?? Für eine Anti-Modemesse?? Völlig daneben!! Ein weiterer Minuspunkt: Keine Modelle für unsere männlichen Mitmenschen. Mode ist eben doch nur für die Weibchen da. Es geht offensichtlich nicht um Alternativen zur Modebranche. Nein - man will sich einfach nur ein Stück vom Kuchen abschneiden. Das nächste Mal, mit einem glaubwürdigen Konzept, hätte die Sache eine Chance (wer mir da widersprechen wird, sind jene, die mit einer Sache Geld verdienen möchten, die sie nicht leben, sondern nur vorheucheln!).

M.K.



Ich suche Liebe und kriege nur Sex!

K L A T S C H

Edgar (MDK-Bassist) frisch aus Amerika zurückgekehrt, sagte im Swing zu Birthday Party & Nick mit schwerem amerikanischem Slang: "Heff ju ewwer pleit in Kennseß Bity?" Kollege Nick verstand nichts, blickte konsterniert, und wechselte das Thema.

Ur-Punk und Berliner Konzert-v.i.p. Jenny war zweimal in New York und wurde zweimal abgewiesen. Ob sie schon genug Ratten haben in USA?

Rockpalast-Moderator Albrecht Metzger ist pervers! Die Fernsehzuschauer wissen es schon lange: Unser Reporter war Zeuge eines entsprechenden Vorfalls. Der bekannte TV- und Kindertheaterstar versuchte zwei dreizehnjährige Punketten zur Unzucht mit einer ausgewachsenen dänischen Dogge zu überreden. Die Damen lehnten jedoch ab, 500,- DM war ihnen zu wenig.

Norbert H. hat Schiß in den Hosen!

Entgegen ersten Ankündigungen traute er sich nicht, auf das Ankündigungsplakat für "Tanz in den Mai" den Satz drucken zu lassen -Getränke bitte selber mitbringen-. Der ASSASIN hingegen empfiehlt allen seinen Lesern, Dosenbier mitbringen und Klaus Wehler (Gastronom im Loft) zu boykottieren.

Wer in Berlin ein Konzert veranstalten möchte und nicht weiß, wer die Plakate bezahlt, sollte "Fiction" als Vorgruppe engagieren.

Die steile Karriere von Dreidimensional schreitet stetig voran. Bei ihrem letzten Auftritt im Flöz bekamen sie 31,90 DM Gage.

Die Kontrolleure des Berliner Fanzine-Medien-Marktes haben es für richtig befunden, den "Kreuzberger Hirtenbrief" eingehen zu lassen. Im letzten Moment wollte ein bekannter pro-jüdischer Großverleger das engagierte Zeitungsprojekt retten, aber er

bestand darauf, daß das Magazin in KGB umbenannt werde, und künftig als Dissidentenfanzine im Ostteil unseres Vaterlandes erscheint. Das aber war für die engagierten Jungjournalisten nicht akzeptabel.

"The Schnulzen" scheint auch eingegangen zu sein. Grund dafür sind, wie wir aus gut informierter Quelle erfahren, die harten Bedingungen im Druckgewerbe und der starke Leistungsdruck im Umweltschutzstudium. Schwer getroffen hat ein Gerücht die Mitarbeiter des "ASSASIN"-Konzerns. Der Schefredakteur und Herausgeber Marcus K. will die Redaktionsräume künftig ins Café M. in der Goltzstraße verlegen. Das heißt: Kein Gratis Hansa-Pils und köstliche Eintöpfe mehr für das ASSASIN-Team, sondern Speisen und Getränke nur noch gegen Barzahlung.

Der "Hulk" ist nicht mehr unglaublich. Er hat sich dazu entschlossen, mit beiden Beinen...

Das "Birnenkomplott" hat zusammen mit der Liga der Komposthütchen beschlossen, eine diskriminierende Zwangsabgabe auf Salzstangen zu erheben. Die Salzstangensüchtigen aller Gaue unseres Vaterlandes werden diesem Ansinnen nicht ohne Widerstand nachgeben. Allen voran die Mitglieder des Ordens zum Assasin.

Der beliebte Kulturattachée der "taz", Q., wurde unter dem Vorwand, an werde Hitlers Geburtstag feiern, auf ein uninteressantes Konzert elockt. Die Initiatorin von "M - Die Nacht" im Empire, Gudrun G. hingegen, dementierte. Sie kenne keinen "Hitler", noch nicht einmal einen Adolf. A. Propos Hitler, die vom Stern veröffentlichten Tagecher sind selbstverständlich eine Fälschung. Nur der "ASSASIN" ist Besitzer der echten Aufzeichnungen des Führers!! Sie beweisen, daß Hitler ein Kommunist, drogensüchtig, homosexuell und ein Ausländer gewesen war.

klatschen:
Immer wieder erreichen uns Besprechungsexemplare von diesen runden Dingern, die im Volksmund als Schallplatten bezeichnet werden. So schickte uns die Gruppe ÜBERHAUPT ihre Single und empfahl uns diese in einen Jahr nochmal zu hören und dann zubeurteilen. Wir weisen deshalb auf unsere Plattenbesprechung in ASSASIN Nr. 9 hin.

Mit einem Jahr Verspätung erreichte uns die Single 'I wan't to be an egg' von John Dowie. Die Platte ist aus weißem Vinyl und sieht aus wie ein ei. Mit echter Hühnerfeder aufs Cover geklebt! Die A-Seite dieser Platte ist mülleimerreif peinlich. Die B-Seite, eine sehr englische Comedynummer, handelt von Tee, Kaffee und Elefantenpisse, was allenfalls für eingeschworene Freunde des Britischen Humors von Interesse sein dürfte. Dabei hat John Dowie früher bei Factory Records sehrwitzige Sachen veröffentlicht. "Die Haut" hat endlich eine anständige Platte gemacht. Live konnte diese Band ja schon immer überzeugen. Abgestoßen hat mich dann ihre langweilige bei DNA angelehnte Mini-LP (bei Monogam erschienen), die ja inzwischen schon als Cut-Out verramscht wird. Inzwischen klaut die Haut wesentlich gekonnter und amüsanter. "Der Karibische Western" ist ein Meisterwerk der Falsifikation. "Die goldenen Vampüre" sind mir seit ihrem mörderisch schlechten ersten Berlinauftritt vor anderthalb Jahren in der Musichall unvergeßlich. Schade das sie es nicht geschafft haben, ihre gänzliche musikalische Unfähigkeit ohne Abstriche auf Vinyl zu bannen. Schmerzlich vermißt man die verpassten Einsätze und in den Sand gesetzten Schlüsse, die die Band live ja so liebenswert macht. Einzig die total unzureichende Stimme des Sängers Olaf Krämer entschädigt den Hörer. "Hinter der grünen Tür" die Debut-LP der Vampüre stellt den absoluten Tiefpunkt des deutschen Fahrradschuppenrocks dar. Unbedingt empfehlenswert. Bleibt noch hinzuzufügen, daß Norbert Hähnel in einem Telefongespräch (Beweismaterial liegt uns vor) mit einem bekannten Berliner Cassettenmacher erwähnte, die goldenen Vampüre machten "normalen, lumpigen Deutschrock".

George, M&K-Gitarrist, soll sich auf der Amerikatournee so peinlich benommen haben, daß ihn seine Kollegen gerne loswerden würden. Einsteigen soll dafür UrM&K mitglied und Urskin Whitey.

Der kulturelle Einfluß würde gern seinen Drummer loswerden, traut sich aber nicht, ihn rauszuschmeißen. Also wird man in Zukunft mit zwei Drummern spielen.

Für Siem Mark achzich kann man die angebliche Berlin Modezeitung kaufen

Für Siem Mark achzich kann man die angebliche Berlin Modezeitung ENORM kaufen. Die Berliner Modemacher, auch hier wieder total zerrissen, ließen sich arglos von zwei Münchner Fotografen ablichten. Als man aber erfuhr, daß hinter dem Projekt der HertieKonzern steht, distanzierte man sich eilig.

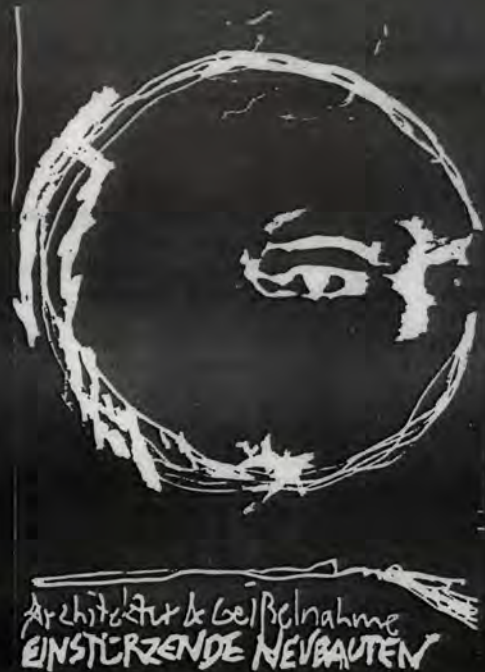
Der Zensor hat nach nummehr fünf Jahren PankPlattenverkaufs ständig Ohrenscherzen. Er will daher seinen Laden im Hinterraum des Blue Moon zumachen, und in Charlottenburg einen total seriösen Plattenladen eröffnen. Schwerpunkte des Angebots sollen bei Klassik, Avantgard und afrikanischem Pop liegen.

BAR-GELD
muß nicht teuer sein!

Dieter Schimansky, auch unter dem Pseudonym B. Bargeld bekannt, wird auch seriös. Er verläßt sein besetztes Haus und zieht nach Friedenau, in die Nähe der Assa sinredaktion.

Unser Koredakteur, der nach dem Tanz in den Mai im Loft wie vom Erdboden verschluckt war, ist wieder aufgetaucht. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautete, hat er sich beim Versuch, die Kababindustrie mit Fleisch zu versorgen, in sein westdeutsches Opfer verknallt...

Anze



Architektur & Gelbeldnahme
EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN

(π + RQ-J6) Tape Production

City Café

DIE ANDERE FRÜHSTÜCKSZEIT
täglich von 11 bis 1h nachts

GROSSES FRÜHSTÜCK: **7.90** DM

COFFEE BOTTOMLESS



Wir spielen Schach, Mahjongg
und Backgammon.
Sybelstr. 16 Tel.: 323 76 68
NÄHE ADENAUERPLATZ

Abschlußliste

»Wir sind besser
als die Gestapo«



abschlußliste

- . Platz:(wird diesmal aus Mangel an Arschlöchern nicht vergeben!)
- . Platz:Unterm Durchschnitt (Punkladen/vertrieb in HH)
Weil sie nicht ein einziges bei uns bestelltes Heft bezahlt haben. Die Mahngebühren belaufen sich bis heute auf 8,36 DM + MWSt.
- . Platz:Wie immer der arme Millionär Klaus Wehler. Weil er einen Kredit ans Metropol mit der Forderung verband, die Gastronomie im Loft zu übernehmen. Das heißt, daß der berühmte MusicHallKiller genau da einen Fuß in der Tür hat, wo er normalerweise seine Opfer sucht.
- . Platz:Claudia Skoda. Die bekannte Berliner Ex-Untergund-Modemacherin fiel schon im letzten Jahr unangenehm durch die peinliche, pseudomäßige 10 inch-Single "Die Dominas" auf. Da ihr die Ausbeutung von Berliner Strickerinnen nicht mehr genügend Profit bringt, hat sie in Hongkong eine Strickwarenfabrik gekauft. Ihre Gewinnspanne konnte sie damit auf 2.000 % erhöhen. Die Kunden in ihrer neueröffneten New Yorker Boutique geben sich die Klinke in die Hand. Die Pornomenschau, die sie im Februar in der Danceteria veranstaltete, war offensichtlich ein voller Erfolg.
- . Platz:Der Rockbeauftragte des CDU-Senats, Bernd Mehlitz, weil er bestechlich ist. Er wurde vom Aldi-Konzern mit einer entsprechenden Summe dazu veranlaßt, das SO 36 zu schließen.
- . Platz:Michael Bork, weil er in der Zeitung Scritti für eine uralte und damals schon schlechte Single Werbung machte. A glass of champagne von Saylor.
- . Platz:Markus Cluge, weil er immer telefoniert bei Redaktionssitzungen, während andere für ihn arbeiten.

KONZERTE

- 9.5. Art Zoyd (Loft)
- 10.5. Die andere Lesung - Der große Hirnriß von Peter Glaser mit Pyrolator, Zimt u.a. (Loft)
- 13.5. Target Video (Loft)
Die Elefanten (Flöz)
- 16.5. 23 Skidoo (Loft)
- 18.5. Wisawi (Flöz)
- 20.5. Glenn Branca - 4. Symphonie Uraufführung (Loft)
- 21.5. Skeleton Crew/V-Effect/Elliott Sharp (Loft)
- 24.5. Rhys Chatham Band (Loft)
- 26.5. Arto Lindsay (DNA) (Loft)
Super-One-Eleven (Flöz)
- 27.5. Chris & Cosey (Loft)
- 30.5. Winners Losers (Flöz) 30. Residents/Metropol
- 31.5. Loved by millions (Loft)
Erikas Tonmöbel/Franz Brantwein (Flöz)
- 1.6. MDK/ALU/Der Hulk/Fiction (Quartier Latin)

235 - Cassettenfestival Cr02 in Köln 8./9. April

Am ersten Abend ging's los mit Sueño Sueño aus Mainz. Die Band besteht aus einer spanischen Sängerin, einer Saxophonistin und zwei Saitenzupfern. Ihre Musik war stellenweise ganz interessant, manchmal auch langweilig. Ursache für letzteres war die Scheißtechnik und die Tatsache, daß dies ihr erstes Konzert und der Bassist neu in der Band war. Die ewig gleichen Sequenzatapes haben mich doch sehr gestört. Mehr üben, Leute, und es wird bestimmt net toller.



235 - Cassettenfestival Cr02 in Köln 8./9. April

Am ersten Abend ging's los mit Sueño Sueño aus Mainz. Die Band besteht aus einer spanischen Sängerin, einer Saxophonistin und zwei Saitenzupfern. Ihre Musik war stellenweise ganz interessant, manchmal auch langweilig. Ursache für letzteres war die Scheißtechnik und die Tatsache, daß dies ihr erstes Konzert und der Bassist neu in der Band war. Die ewig gleichen Sequenzatapes haben mich doch sehr gestört. Mehr üben, Leute, und es wird bestimmt net toller.

Nächste Band on stage waren Van Kaye & Ignit aus Holland. Tolle Synthiemusik. Ignit sah mit ihrem Falltenrock aus wie ne Hausfrau beim abendlichen Ausgang. Egal, sie hat eine angenehme Stimme und versteht mit ihren Gerätschaften umzugehen, und das ist wohl wichtiger. Ignit bleibt auch gern den ganzen Tag im Bett, was sie mir sehr sympathisch macht (How much I like to stay in bed today, how much I like to have an easy day). Koks soll auch im Spiel sein. Es macht Spaß, eine Band mit soviel Spielfreude zu sehen. Die beste Gruppe an diesem Abend, was uns auch Dietmar aus Düsseldorf mitteilte (Unser erster Abonnent! Hallo Dietmar, auch Hallo an deine Letzte Band: Die "Legendären rosa Punkte" aus England. Der Sänger: Ein Hippie in einer Hose, die er seit mindestens drei Wochen schon trug, hielt sich während des ganzen Auftritts an einem Drumstick fest, mit dem er hin und wieder wie ein Besessener auf eine Syndrum einschlug. Ein ruhiger Typ, aber manchmal schreit er seine aufgeregten Agressionen raus, daß selbst SAX-Cassetten übersteuern und die Lautsprecher krachen. Singen kann er, und das tut er mit einem schönen Akzent. Der Gitarrist: Paßt sich gut zu einer HM-Band, mit seiner zwölfsaitigen Machogitarre und seinem spießbürgerlichen 189 Jahre alten Erscheinungsbild. 20 Jahre Familiengründen, 30 Jahre Karriere, 40 Jahre Herzinfarkt, 60 Jahre Rente-Aussehen. Ich sehe sicher nicht sehr originell aus, aber ich steige auch nicht vor Publikum auf eine Bühne. Für die Menschen ist diese Band mit Sicherheit ein Greuel. Die peinliche Casioeinlage will ich gar nicht erst erwähnen, der Urheber hätte dafür wirklich einige Bierbüchsen verdient! (Das Bier wurde in Plastikbechern verkauft und war ungenießbar!) Die LPD sollt en meiner Meinung nach im Studio bleiben und ihre Cassetten produzieren, die glaub ich ganz gut sind. Zweiter Abend: Am fing die holländische Band André de Saint Obin. Normalerweise spielt der alleine mit seinem Tonband, in Köln ist er mit 7 Leuten mehr reist. Wir sind uns alle einig, daß er sich da ein e süße Sängerin ausgesucht hat (Alle=ich, unser Ab anernt und Lorenz Lorenz, der sich gleich an sie r angemacht hat.) Ich merk schon, dieser Artikel wir d viel zu lang, ich wette, Markus verstümmelt den genauso wie das ALU-Interview. Also kurz. Der Sound typisch holländisch, ihr wißt, was ich meine. Zi emlich überflüssig fand ich das Tonbandexperiment am Anfang des Gigs. Ein Endlosband wurde quer über

Am Anfang des Gigs. Ein Endlosband wurde quer über gelegt. Am Ende des Gigs wurde das Tonbandexperiment am Anfang des Gigs. Ein Endlosband wurde quer über gelegt. Am Ende des Gigs wurde das Tonbandexperiment am Anfang des Gigs. Ein Endlosband wurde quer über gelegt.

Hesselbach

21 Stücke

Nr. 9 Süddeutsche
(sagt der Sänger an)

Zugabe:

1)
→ 2) Süddeutsch-
land

Indie:

12 Stücke

→ Nr. 12 3dov
wanna be
(sagt Evelyn an)

Tank of Danzig

11 Stücke

→ Kulturreferat
+ Asta

2
CRO

abendkasse 9,-

vorverkauf 7,- für einen abend

gültig

8. und 9. april

unikum
universitätsstr. 16

die Bühne gespannt und der Pöbel konnte genau verfolgen, wie das Sound on Sound-Verfahren funktioniert.

Weiter: Familie Hesselbach ausm Süden. Professioneller Funk und so und überhaupt: Wer die noch immer nicht kennt, der pennt wirklich. Ich muß zugehen, daß ich eine Wette mit Joe vom Band-it verloren habe. FH waren die Abräumer des Abends, nicht Tank of Danzig, wie ich vermutete. Das Publikum ging sehr gut mit. FH hatten es nicht schwer, die lahmen Deutschen in Schwung zu bringen. Pogo spielen sie auch, der Text: "Ich küßte eine Frau in Bielefeld, die mir seit Ende Mai gefällt. In Tübingen seh ich sie wieder, das gibt Stoff für neue Lieder," (Die Hesselbachs habens auch mit Bielefeld, Hallo Christiane! Aber das gehört eigentlich gäht hierhin, außerdem muß es April heißen und äh lassen wir das) Ohne Soundcheck haben FH ein sehr gutes Konzert geboten, mit sehr kraftvoller Musik, für meinen Geschmack allerdings zu viele Bläser.

Lorenz Lorenz, der geniale Münchner. Mit Geige oder krachigem Minimalismus. Sehr gut die Verarschung der Fußballscheiße, die jedes Wochenende bis zum Erbrechen im TV zu sehen ist. FICKT EUCH! Und unter der rhythmischen Forderung des Stadions fickte sich der Spitzensport. Unser Abonnent meint zu recht: "Die stumpfen Kölner ham gar nix kapiert." Mir hat er teilweise ganz gut gefallen. Joe meint: "Wenn man den so oft im TV sehen muß wie wir in Bayern, weißte, daß der Scheiße ist." Oder so ähnlich. Schlußlicht: Tank of Danzig. Über diese Band kann ich eigentlich nur Lobeshymnen schreiben, deshalb laß ichs lieber und zitiere Joe und seine Punkette (Ich hoffe, sie ist jetzt etwas aufmerksamer im Straßenverkehr): "Der Bassist klat total von Television (kenn ich nich R.B.v.D.), die hatten mal ne gute Idee, die sie bis zum Erbrechen wiederholen, nur der tolle Schlagzeuger reißt alles wieder raus," Oder so. Das Konzert ist einen Monat her, morgen wird gedruckt, da kann ich nicht mehr so genau zitieren. Jedenfalls, ich liebe T.O.D. und werde etc...

Jetzt könnte ich noch seitenlang weiterschreiben, über die 235-Leute, die wilden Nächte in ihrem Haus, die Cassettenausstellung, die gute Idee des Festivals, Kontakte herzustellen, was nicht ganz gelang, oder über die viermalige (!!) Ausweiskontrolle auf Autobahnraststätten, als ich nach A'dam weiter trampelte (Mit mir viele Panx wegen Discharge im Paradiso - Steh ich jetzt in der Punkerkartei? Witzig ausgerechnet ich!) Ich mach lieber Schluß. Sehr herzlich danken möchte ich noch Christa, Christine, Axel und Uli von 235 für Gastfreundschaft, Unterkunft und so. Grüße an: Nee, also echt, jetzt is Schluß!

R.B.verw.D.

Die Adresse für Cassetten:

235 (dreiundzwanzig-fünf)
Oberaueler Str. 1
5202 Hennef 1

DER SENATOR

Die Personen und ihre Darsteller:
Frauz Strummer- der Senator hat vom Proletarier zum Machtinhaber gebracht. Auch solchen Leuten passieren manchmal unvorhergesehene Unfälle, so hat er im zweiten Teil unseres Romans die Hostess erdrosselt.

Chantal: Die tote Leiche, lebt seit Teil 2 nicht mehr. Hat sie den Senator zufällig getroffen oder ist ihre Vorgeschichte von irgendeinem Interesse für diesen Roman?

Renate Strummer: -Die Ehefrau des Senators. Ahnt sie etwas vom Fehltritt ihres Gatten? Oder ist sie wirklich so dumm wie der Autor uns weismachen will.

Johann Fritz: Er ist der Chauffeur des Hauses Strummer. Er führte in der zweiten Folge einen heiklen aber gut bezahlten Liebesdienst durch. Aber heißt er in Wirklichkeit ganz anders?

Schneider: Persönlicher Referent des Senators. Ist er so loyal, wie es sein Chef erwartet? Oder hat er eigene Pläne?

Die Herren im Hubschrauber: Ihre Gesichter kennen wir von den lilaumrandeten Plakaten, die auf jeder Polizeidienststelle aushängen.

Die drolligen Gesellen vom Sternbild des schlafenden Hummers: -treten in dieser Folge zum ersten Mal auf. Warum? Das wissen wir auch noch nicht.



*Geniessen Sie einen
Film spannender
Schönheit*

DER SENATOR III

Das Motorengeräusch wurde lauter. Es gab keinen Zweifel mehr, es war ein Hubschrauber. "Dieses Miststück!" dachte Fritz. "Er hat mich verraten." Fritz malte sich aus, daß er in wenigen Minuten von einer Armada bis an die Zähne bewaffneter Polizisten umstellt sein würde. Er würde die besten Jahre seines Lebens in einem finsternen Kerker schmachten müssen. Was sollte dann aus seiner Beziehung zu Siegfried werden? Angstschweiß trat aus seinen Poren, er konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen. Bevor die Positionslichter des Hubschraubers auf einer nahegelegenen Lichtung niedergingen und das nervenzerfetzende Knattern der Rotorblätter zu einem rhythmischen Pfeifen erstarrte, hechtete Fritz hinter einen Holunderbusch.

Durch die Blätter hindurch konnte er zwei Männer im schwach beleuchteten Cockpit erkennen. Die Gesichter kamen ihm merkwürdig bekannt vor, aber er konnte sie nicht einordnen. Waren es vielleicht Agenten vom BND? Oder BGS, GSG 9, MEK, CIA, KGB oder sogar - er schauderte bei dem Gedanken daran - vom SPK?? Er hatte schon viele grausame Dinge über diese Organisation gehört, konnte sich aber beim besten Willen nicht vorstellen, daß sein Boß etwas mit diesen Leuten zu tun haben könnte. Nein! Alles würde er dem Senator zutrauen, nur DAS Nicht! Fritz konnte jetzt beobachten, wie einer der Männer das Cockpit verließ, in der einen Hand eine Taschenlampe, in der anderen trug er einen hellblauen Plastiksack. Das war doch nicht möglich, dachte Fritz, wollte der Senator ihm noch eine Leiche anhängen? Zwei Leichen für lumpige hundert Mille!

Der Mann leuchtete nun mit seiner Taschenlampe das umliegende Gehölz ab. Da fiel der Lichtkegel auf den blauen Plastiksack, in dem sich Chantals Leiche befand. Zielstrebig ging der Unbekannte auf ihn zu, tauschte die Säcke aus und begab sich zum Hubschrauber zurück. Die Triebwerke wurden angelassen und bald war Fritz wieder allein in der Dunkelheit.

Fritz verstand die Welt nicht mehr. Bei einer Zigarette dachte er über seine Lage nach. Eines war ihm klar: Durch diese beiden Dilettanten war er jetzt in eine Sache verwickelt, deren Ausmaß er noch nicht überblicken konnte. Eine Entführung erschien ihm durchaus denkbar, aber er hatte von keinem Entführungsfall gehört, es mußte also eine wichtige und geheime Sache sein. Die Männer hatten wahrscheinlich das Lösegeld zurückgelassen, aber so eine große Menge Geldes war nicht denkbar. Außerdem erledigte man solche Fälle heutzutage sowieso per Kreditkarte. Fritz mußte wissen, was sich in dem Sack befand, und er mußte sich beeilen. Der Hubschrauber würde bestimmt bald zurückkommen. Fritz band den Sack auf und fand zu seiner Verblüffung nur einige Dutzend Büroordner. Neugier überfiel ihn. Kurzenschlossen packte er den Sack und trug ihn zu seinem Wagen.

Der Chauffeur, der natürlich weder Fritz noch Johann, sondern in Wirklichkeit Walter hieß, verstaute die Fundsache im Kofferraum seines metallic-blauen Kadetts. Bald preschte er auf der Havelohaussee gen Norden durch die Stadt. Am dunklen Smoghimmel sah er einen hellen Lichtschweif - er sah wie ein Ufo aus.

Als der Senator die Augen aufschlug, merkte er, daß er alleine im ehelichen Bett lag. Sofort durchflutete ihn ein angenehmes Gefühl der Freiheit und Unabhängigkeit. Er erhob sich aus dem Bett und schritt zum Fenster, öffnete die Vorhänge. In dem Moment dachte er: "Ein herrlicher Morgen!" und plötzlich fiel ihm ein, daß das Problem mit Chantals Leiche zufriedenstellend gelöst worden war. Noch heute würde er die Vollzugsmeldung seines Chauffeurs erhalten. Er mußte noch Schneider anrufen wegen der restlichen 40 000. Als er aus der wohligwarmen Wanne stieg, schaute er auf seine wasserdichte Uhr und stellte etwas mißgelaunt fest: "Schon halb neun. Wo bleibt nur Walter, diese Kanaille?" Wahrscheinlich hatte er verschlafen. Er mußte die Fahrbereitschaft im Rathaus anrufen und dann am besten auch Schneider. Als er mit seinen Referenten verbunden war, sprudelte er hastig los: "Ich brauche Sie heute nicht im Büro, Schneider, besorgen Sie das restliche Geld und gehen Sie zu diesem Kretin, Walter. Wenn er sich irgendwie dumm anstellt, dann wird er was erleben. Sie wissen, was ich meine, Schneider, wir müssen ihn ausschalten, wenn er sich als unzuverlässig erweist. Sie haben jede Vollmacht von mir. Sie haben es bestimmt nicht zu bereuen, wenn Sie diese Sache erledigen." Befriedigt schob er das Telefon zur Seite. Es hatte seine Vorteile, mächtig zu sein.

Ein sägender Kopfschmerz war alles, was Walter nach seinem Erwachen registrieren konnte. Seine Sinne gewöhnten sich nur langsam an die ihn umgebende Realität. Eine fast gänzlich geleerte Whiskeyflasche lag umgekippt neben dem Wecker. Wie spät war es eigentlich? "Verdammt, schon halb neun! Ich muß losfahren. Der Senator wartet, das blöde Aas!" Er versuchte krampfhaft Ordnung in seine verwirrten Gedanken zu bringen. Er hatte einmal von einer Methode gelesen, wie man verfahrenen Situationen besser überschauen konnte. Schon Robinson Crusoe hatte sie auf seiner einsamen Insel benutzt. Er brauchte ein Blatt Papier! Walter setzte sich auf und wankte zum Küchentisch. Er holte Papier und Bleistift aus der Schublade. In der Mitte des obersten Blattes zog er eine senkrechte Linie. Auf die linke Seite davon schrieb er GUT, auf die rechte SCHLECHT. Gut: ich brauche nicht unbedingt pünktlich zur Arbeit anzutreten, denn ich habe dem Senator einen Gefallen getan. Schlecht: ich habe einen Mordskater. Gut: ich soll heute 40 000 Mark bekommen. Schlecht: ich weiß nicht, wie ich beweisen soll, daß ich die Leiche wirklich beseitigt habe. Gut: ich habe eine geheimnisvolle Plastiktüte... als er das schrieb, fiel ihm plötzlich ein, daß er noch gar nicht nachgesehen hatte, was sie enthielt. Er zog den ersten Aktenordner hervor und öffnete ihn. Fotokopien und Originale von Schecks, Quittungen und privaten Briefen. Es war von sehr hohen Geldbeträgen

KARTE B

die Rede. Die Quittungen waren von Franz Strummer, Walters Chef, unterzeichnet. Die Schecks zum großen Teil von diesem Brauchtsch. So langsam wurde ihm klar, daß er da einen ziemlichen Wert in der Hand hielt.

In diesem Moment klingelte es an der Tür.

Fortsetzung folgt!

ASSASIN
ist ERHÄLTlich
SCHIEßRADEN
1/61 GROßBEEREN STR. 56
ZENSOR
1/62 BELZIGER STR. 23
Café M
1/30 GOLTZ STR. 33
SCREEN
1/62 EISENACHER STR.
DIS
1/62 HAUPT STR. 150



RHIZOM
1/62 EISENACHER STR. 57
ZIP
1/15 KURFÜRSTENDAMM 36
oder bei
ASSASIN
40 KLUGE
1 BERLIN 37
LIVLÄNDISCHE
STR 2
TEL: 852 5147